

Bote aus dem Riesenschiefe



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 6.

Hirschberg, Donnerstag den 14. Januar

1869.

Politische Uebersicht.

Am Sonnabend gab der Kronprinz von Preußen eine große Soiree, zu welcher außer dem Hofe und den anwesenden fürstlichen Personen auch die Minister mit ihren Familien, Personen der sogenannten „höheren Gesellschaft“ und der beiden Häuser des Landtages bewohnt. Man hat sich bei dieser Festlichkeit so gut gefallen, daß von nun an diese Soiree jeden Sonnabend sich regelmäßig wiederholen soll. Indessen dauert der Zeitungsstreik zwischen Oesterreich und Preußen fort. Namentlich liegen sich die „Neue freie Presse“ und die „Nord. Allg. Ztg.“, das Organ Bismarcks, in den Haaren und bekämpfen sich in fortwährenden Plänkeleien, während auch die „National-Zeitung“ mit eingelegter Lanze die „Norddeutsche Allgemeine“ zu unterstützen sucht. Die Kriegsparole Graf Beust, hüben Graf Bismarck gewesen sein, welcher auch in der orientalischen Frage „angefangen“ haben soll und so fliegen denn die Spitzbügel von Anklagen und Drohungen im Schnellfeuer hin und her, ohne bis dato einen Sieg errungen zu haben, den natürlich jedes Organ sich selbst zuschreibt. Jetzt balgen sie sich wieder wegen Ungarn herum, das noch durch keinen Minister des Auswärtigen vertreten und dem somit auch nicht beschieden sei, ein „freies Reich“ zu werden, da es seine diplomatischen Geschäfte nicht in der eigenen Hand habe. Diese ausgesprochene Meinung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nennt die „Freie Presse“ eine „cynische Zerlesungspolitik“ und rief in ihrem Abendblatte am Montage der wohlgesinnten „Schlesisch. Zeitung“ ein jubelndes „Hurrah“ zu, weil dieser ein solches „Treiben“ der „Nord. Allgemeinen“ gefährlich dünkte und darum Folgendes schreibe:

„Herr v. Beust hat durch Schöpfung des Dualismus dafür Sorge getragen, daß Oesterreich so leicht keinen Krieg beginnen kann, ten das gleichberechtigte Ungarn nicht will. Diese politische Thatsache dürfen wir anerkennen, einen überaus ungünstigen Einbruch aber muß es nicht nur in Ungarn selbst, sondern im ganzen übrigen Europa machen, wenn ein preussisches Regierungsblatt mitten im Frieden sogar handgreiflich andeutet, daß man in Berlin schon im voraus auf die politischen Gegensätze zwischen den beiden Theilen des Kaiserthates speculire. So lange der Friede währt, haben wir die österreichisch-ungarische Monarchie

als eine in der auswärtigen Politik geeinigt dastehende Macht zu respectiren.“ — Dieser eine Satz der „wohlgesinnten Schlesischen Zeitung“ — sagt jubelnd die „freie Presse“ — ist die schlagendste Antwort auf die Artikel der „Nord. Allg.“ und der „National-Zeitung.“

In Wien beabsichtigt man Gewerbe-Gerichte zu errichten und die Protestanten Oberärnthens haben an den Billader Gemeinderath geschrieben und erklärt, zur Errichtung einer Schule beitragen zu wollen, wenn als Grundsatz die Emanzipation von der Kirche gelte und die Schule keinen konfessionellen Charakter erhalte, sondern der katholische und evangelische Religionslehrer einfach den Religions-Unterricht ertheile und mit den übrigen Lehrgegenständen nichts zu thun habe. Der Billader Gemeindeauschuß antwortete, daß er mit den Protestanten übereinstimme und die zu errichtende Schule eine konfessionslose sein solle. Und — „was sagt man nu dazu?“ — In Oesterreich kann so was passieren.

Ueber die Conferenz in Paris können wir leider heute nur wenig oder gar nichts berichten, da die Mitglieder vor Schluß derselben nichts ausplaudern wollen. Das „offizielle Organ“ meldete, daß die zweite Sitzung am Dienstag stattfanden soll, indessen der „Public“ am Sonntage und Montage vertrauliche Besprechungen der Bevollmächtigten notirte und ein baldiges Ende der Conferenz prophezeite. Nun soll jedoch der Vertreter Griechenlands das Verlangen gestellt haben, daß der türkischen Regierung dieselbe Stellung wie der griechischen auf der Conferenz zugewiesen werde, und, man kann dieses „Verlangen“ nur natürlich finden, wenn auch die Bevollmächtigten beschlossen haben, die griechische Regierung gemeinsam zu ersuchen, auf dieser Forderung ihres Vertreters nicht zu bestehen. Unmöglich kann doch der Türke in seiner eigenen Angelegenheit Kläger und Richter zugleich sein und es ist wohl erklärlich, daß sich Griechenland darüber verletzt fühlen muß. Die „Liberte“ meldet jetzt ebenfalls, daß die Seguir'sche Angelegenheit nicht vereinzelt dastehe und auch der Staatsanwalt Turquet seine Entlassung eingereicht habe. Unterdessen ist in Toulouse Hr. v. Seguir der Gegenstand vielfacher Hochachtung ausdrückender Rundgebungen. Außer vielen, vielen andern

zogen auch die Studenten in Masse (über 300) nach seinem Hause.

In **Italien** soll im florentiner Ministerium Zwiespalt sein, während wegen der leidigen Wahlsteuer noch vereinzelte Ruhestörungen vorkommen. Am 12. d. nahm die Deputirtenkammer ihre Sitzungen wieder auf und Ferrari wird das Ministerium über die Erhebung und das beobachtete Verfahren der Wahlsteuer interpelliren.

Aus **Portugal** wird die vom Ministerium an den König eingereichte Entlassung gemeldet, ebenso, daß der König den Herzog von Saldanha mit Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt habe. Grund — die überall grassirende Geldnoth-Epidemie.

Auch in **Konstantinopel** scheint das Sprichwort: „Er hat Geld wie ein Türke“ nicht mehr maßgebend zu sein, da Sadit Pascha gestern nach Paris wegen finanziellen Angelegenheiten sich begeben hat. Zwei Fregatten sind nach der thessalischen Küste abgegangen. In Kreta sollen die Mitglieder der provisorischen Regierung verhaftet worden sein.

Fürst Karl in **Rumänien** erhielt ein eigenhändiges Schreiben vom Sultan mit den schönsten Freundschaftsver sicherungen. Es steht demnach zwischen der Pforte und Rumänien besser als man glauben sollte.

Nach **London** melden telegraphische Nachrichten aus Merico vom 8. d.: In Colima und Mazanillo haben Erdbeben stattgefunden, welche einen beträchtlichen Schaden anrichteten; der Verlust an Menschenleben ist jedoch nur ein geringer. — Nachrichten aus Cuba zufolge haben die Führer des dortigen Auf standes die Emancipirung der Sklaven proklamirt.

In **China** werden Ende 1869 Wenchow bei Amoy und Sincchow an der Westküste von Kwangtung für den auswärtigen Handel eröffnet werden.

Berlin, den 11. Januar 1869.

(Der Laster'sche Antrag und seine Folgen.) Das Abgeordnetenhaus hat in seiner letzten Sitzung vom 9. Januar auf Antrag des Grafen Bethusy-Huc beschloffen, den Titel 3 „Außerordentliche Einnahmen“ des Etats der Allgemeinen Kassenverwaltung, in welchem die Mittel zur Dedung des Defizits eingestellt sind, nicht in Vorberathung zu erlabigen, sondern denselben an die Budgetkommission zu überweisen. Der Herr Finanzminister befürwortete seinerseits diese Ueberweisung, indem er zugleich erklärte, daß die Regierung den dringenden Wunsch und die zuversichtliche Hoffnung habe, wie in allen Fragen, so auch hier eine Verständigung mit dem Hause herbeizuführen. Die konservative Partei, welche im Hause auffallend zahlreich vertreten war, versuchte — gegen den Wunsch der Regierung — die Sache sofort zum Austrag zu bringen; ihr Wortführer Herr Abgeordneter Heise bemerkte zwar, daß er von den „Transaktionen“, welche im Werke seien, persönlich keine Kenntniß habe; er ging indessen in einzelnen seiner Aeußerungen weit genug, als daß nicht seine Absicht, diese Transaktionen zu vereiteln, daraus deducirt werden könnte, wie dies denn in der That auch schon im Voraus vom Abgeordneten Grafen Bethusy geschehen war, welcher von einer „Partei von Ulmüß“ sprach, die lediglich auf die Hervorrufung eines Konfliktts mit der Regierung spekulire. Zu jenem Titel 3 „Außerordentliche Einnahmen“ beim Etat der Allgemeinen Kassenverwaltung hat der Abgeordnete Laster den Antrag eingebracht, statt der 800,000 Thlr., welche die Regierung aus den mit den neuen Landesheften übernommenen Effekten, und der 3,100,000 Thlr., welche die Regierung aus dem Erlös der 2,529,000 Thlr. Köln-Mindener Eisenbahn-Stamm-Aktien zu entnehmen vorschlägt, in deren jederzeitige Veräußerung die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft durch den Vertrag vom

19. August 1865 ihrerseits eingewilligt hat, wenn die dadurch bestellte Spezial-Garantie auf andre Staatsfonds übernommen werde, 3,900,000 Thlr. „aus den bereitesten Beständen der Seehandlung“ zu entnehmen. Bei der Diskussion dieses Antrages wird nothwendigerweise die gesammte Lage des Seehandlungs-Instituts einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein, was jedenfalls viel sachgemäher im Schooße einer Kommission als ohne jede Vorbereitung im Plenum des Hauses geschehen kann. Der Wunsch und die Hoffnung, welche der Herr Finanzminister in Bezug auf eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Hause über die Dedung des Defizits gethan hat, lassen nun wohl gerade die Deutung zu, daß die Regierung sich in der Budget-Kommission mit dem Laster'schen Antrage ihrerseits einverstanden erklären würde wäre diese Absicht bei der Regierung vorhanden, so hätte der Herr Finanzminister sich wohl schon im Hause selber etwas deutlicher ausgesprochen. Man darf aber wenigstens die Erwartung hegen, daß die Regierung endlich sich dazu entschließen wird, die Angelegenheit jenes zwischen dem Staate und der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 10. August 1865, welche bereits in der ersten Session des Jahres 1866 durch einen Antrag des Abgeordneten Laster's angeregt, damals aber wegen des Schlußes der Session im Plenum nicht mehr zur Verhandlung gekommen ist, endlich ihrer verfassungsmäßigen Regelung entgegenzuführen. Wenn die Regierung sich dazu entschließt, in der Kommission jenes Vertrag vorzulegen, auf Grund dessen sie allein in der Lage ist, die erwähnten 2,529,000 Thlr. Köln-Mindener Stamm-Aktien zu veräußern, aus deren Erlös sie 3,100,000 Thlr. zur Dedung des Defizits verwenden will, so wird die Kommission, nachdem der Rechtsstandpunkt gewahrt ist, in der Sache selbst gegen jenen Vertrag nichts mehr einzuwenden haben und wegen des Abschlusses desselben der Regierung die nachträgliche Genehmigung oder Indemnität zu ertheilen beantragen können. Es wird sich bei dieser Gelegenheit wohl auch eine Form finden lassen, um den Grundsatz, daß die Regierung nicht befugt ist, einseitig über Objekte des Staatsvermögens zu verfügen, zur Anerkennung zu bringen. Daß die durch jenen Aktienfonds bestellte Spezial-Garantie für die Verzinsung und Amortisirung des Anlage-Kapitals der Oberhausen-Unioner und Köln-Giechener Bahn und der festen Rheinbrücke bei Köln nur im Wege des Gesetzes auf die allgemeinen Staatsfonds übernommen werden kann, wozu die Regierung in dem Vertrag vom 10. August 1865 der Köln-Mindener Gesellschaft gegenüber die Verpflichtung übernommen hat, bedarf keiner weiteren Beweisführung. Da Artikel 103 der Verfassung ausdrücklich vorschreibt, daß die Uebernahme von Garantien der Lasten des Staates nur auf Grund eines Gesetzes stattfinden kann. Der Laster'sche Antrag wird, wenn er auch selber keine Annahme findet, doch nicht umsonst eingebracht worden sein, wenn er auf die Regierung dahin eingewirkt haben sollte, die den „Rest“ aus der Konfliktts-Zeit zu seitigen.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

Abgeordnetenhaus.

Den 12. Januar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Präsidenten v. Jordan mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Die Kommission zur Berathung der Novelle zur Verordnung über das Judenwesen im Großherzogthum Posen hat sich konstituirte. Vorsitzender Abg. Dr. Kosch, Stellvertreter desselben Dr. Eichmann, Schriftführer Strudmann, Stellvertreter desselben Ha-

venstein. Für die Novelle zur Strahlunder Fischerei-Ordnung ernannt der Präsident den Abg. v. Bötticher zum Referenten, für den Löwe'schen Antrag wegen der Kartell-Konvention mit Rußland den Abg. Dr. Gneist. Die Vorlage wegen Erweiterung der Verwendungszwecke der Revenuen aus dem vormaligen lutherischen Staatschatz wird einer besondern Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein; erster Gegenstand derselben ist der Bericht der Finanzkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die künftige Behandlung der auf mehreren der neu erworbenen Landestheile haftenden Staatsschulden vom 29. Februar 1868; der Berichtstatter Abg. von Dechend erläutert denselben. Es handelt sich um die Wiederherstellung des früheren in Hannover gesetzlich bestehenden Amortisationsmodus durch Auslösung *à pari* an Stelle des in Folge des Gesetzes vom 29. Febr. 1868 eingetretenen altpreussischen Modus des freihändigen Ankaufs. Der Gegenstand ist aus den früheren Erörterungen in der Presse hinlänglich bekannt. — Abg. v. Latroff bekämpft die Annahme des Gesetzentwurfes; das Haus stellt sich damit selbst ein Armuthszeugniß aus, als ob das Gesetz vom 29. Februar kein wohlüberlegtes gewesen sei. Nebenher fordert die Hannoveraner auf, sich endlich Eins zu fühlen mit den alten Landestheilen; ein Unrecht sei ihnen durch jenes Gesetz nicht geschehen. — Abg. Lauenstein bezichtigt, daß das Gesetz vom 29. Februar 1868 die in Hannover bestehenden gesetzlichen Einrichtungen in Betreff des Staatsschuldendienstes verlegt habe. Finanzminister v. d. Heydt legt die bekannte Sachlage nochmals dar; die Hauptverwaltung der Staatsschulden sei einerseits unabhängig in ihren Anschauungen, andererseits herrsche in der Provinz Hannover das Gefühl eines Rechtsbruchs. Die Rechtsfrage werde entschieden verurtheilt; aber gerade in dieser Verschiedenheit habe die Regierung Veranlassung gefunden, ein Gesetz vorzuschlagen, welches jenem Gefühl ein Ende mache. — Die Generaldebatte wird geschlossen. — Zu § 1 ergreift Abg. v. Venda das Wort, um der Auffassung Lauenstein's entgegenzutreten; er behält dem Hause vor künftig im Einvernehmen mit der Regierung das Tilgungsquantum zu bestimmen; die Diskussion wird geschlossen; § 1 angenommen; desgleichen die übrigen Paragraphen, ohne daß eine Debatte beliebt wird und schließlich auch das Gesetz im Ganzen; die auf diesen Gegenstand bezüglichen Petitionen werden als erledigt betrachtet.

Abg. Gleim referirt über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Trauungssteuer im Gebiete des ehemaligen Kurfürstenthums Hess. n.; derselbe giebt eine ausführliche Darstellung der einschlägigen Verhältnisse.

Der Gesetzentwurf wird paragraphenweise und darauf im Ganzen ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Franke referirt über den aus dem Herrenhause herübergenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmung der Vormünder-Verordnung für das Herzogthum Schleswig vom 19. März 1742 über das Honorar der Vormünder; es wird diese Bestimmung der für Holstein geltenden konformirt. Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Strudmann erstattet Bericht über den ebenfalls aus dem Herrenhause herübergenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein. Das betreffende Institut sei ein derartig antiquirtes, daß seine Aufhebung keiner längeren Motivirung bedürfe. Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Haenel referirt über den gleichfalls aus dem Herrenhause herübergenommenen Gesetzentwurf wegen Einfüh-

rung kürzerer Verjährungsfristen für die Provinz Schleswig-Holstein durch Inkraftsetzung der preussischen Verordnung vom 6. Juli 1845. Der Gesetzentwurf selbst wird ohne Debatte mit dem Amendement des Referenten angenommen; derselbe geht an das Herrenhaus zurück. — Abg. Dr. Vahr (Kassel) begründet seinen Antrag, die Regierung aufzufordern, „gleichzeitig mit der Publikation dieses Gesetzes die darin in Bezug genommene altpreussische Verordnung vom 6. Juli 1845 in der Provinz Schleswig-Holstein ordnungsmäßig zu publiziren.“ Die Gesetze seien nicht bloß für die Behörden, sondern für das Publikum und dieses könne nicht jederzeit auf die Sammlung der altpreussischen Gesetze und Verordnungen zurückgehen. In den neuen Provinzen herrsche eine große Rechtsunsicherheit im Publikum, da Niemand wisse, welche Gesetze und Verordnungen der altpreussischen Gesetzgebung in Betreff jeder Materie in Kraft getreten seien. Der Justiz-Minister will dem Vordrüber nicht auf das Gebiet der Prinzipienfrage folgen; die königl. Regierung werde für die Publikation der Verordnung vom 6. Juli 1845 Sorge tragen. — Abg. Dr. Vahr zieht seinen Antrag zurück.

Es folgt die Vorberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebereignung der Dotationsfonds der Hilfsklassen an die provincial- und kommunalständischen Verbände der acht älteren Provinzen der Monarchie. — Abg. v. Kardorff verlangt für alle Provinzen zunächst wenigstens denselben Spielraum wie für die Provinz Hannover, namentlich Ueberlassung der Wegebau-Angelegenheiten an die provinzielle Selbstverwaltung; er äußert darauf Hoffnungen in Bezug auf den Inhalt der neuen Kreisordnung; es würden dann die abnormen Gebilde der heutigen Provinzialstände von selber verschwinden. Man möge sich für heute mit der kleinen Abschlagszahlung des vorliegenden Gesetzes begnügen. — Abg. Fretz v. Hoyerbed spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus. — Der Regierungs-Kommissar Landrath Persius erklärt sich im Namen der Regierung gegen die Amendements des Abg. v. Hoyerbed. Die Regierung sei noch nicht schlüssig darüber, ob in Zukunft die kommunalständischen Verbände aufrecht zu erhalten seien. Bei Aufhebung derselben werde übrigens der Uebergang ihres Vermögens auf den größeren provincialständischen Verband keine Schwierigkeiten darbieten. — Abg. Graf Schwerin spricht sich für die Hoyerbed'schen Amendements aus; von provincial- und kommunalständischen Verbänden werde allerdings in den künftigen organischen Gesetzen nicht mehr die Rede sein dürfen; innerhalb der Provinzen könnten ja auch in Zukunft besondere Kommunalverbände gebildet werden. Den gegenwärtigen Betretungen, die nicht die Interessen der Provinz, sondern der Stände verträten, dürfe die Verfügung über den Kapitalstand nicht anheimgegeben werden. — Abg. Graf Eulenburg bekämpft die Hoyerbed'schen Amendements. — Abg. Lasker wünscht, daß von dem Gesetz eine Fassung ferngehalten werde, welche künftig etwa gegen eine Veränderung der gegenwärtigen ständischen Verfassung als privatrechtliches Motiv angeführt werden könnte. Das Haus müsse konstatiren, daß kein Gesetz zu Stande kommen könne, so lange über die wichtigsten Grundsätze des öffentlichen Rechts Dissensus herrsche. — Die Generaldebatte ist geschlossen. Zu § 1 erklärt Abg. v. Kardorff, lieber das Amendement v. Hoyerbed ablehnen, als das Zustandekommen des Gesetzes gefährden zu wollen. Das Amendement Hoyerbed wird angenommen und darauf mit demselben § 1 des Gesetzes, in derselben Weise wird § 2 amendirt und angenommen und schließlich das ganze Gesetz. Die Abänderung der Ueberschrift ist übersehen worden, wie Graf Schwerin monirt; es wird bei der Schlußberathung darauf zurückgekommen werden.

Die Mitglieder der konservativen Fraktion waren in der Sonnabend'sigung, in welcher bekanntlich der Lasker'sche Antrag

zur Verhandlung kam, ungewöhnlich zahlreich erschienen, während die Linke viele Rücken zeigte. Wie der „Ost. Zeitung.“ von hier gemeldet wird, waren vom Vorstande der konservativen Fraktion an die Mitglieder nicht nur Telegramme, sondern, wo solche nicht hinzuliefen waren, expresse Boten, vier Meilen weit von den Poststationen aus mit den Einladungen gesandt worden. Es waren denn auch von den 118 Mitgliedern der Fraktion 113 anwesend und die 5 Fehlenden wiesen ihre absolute Behinderung durch Erkrankung zc. nach.

Berlin, 12. Januar. Von den bei dem königlichen Ober-Tribunal beschäftigten Hilfsrichtern sind in neuester Zeit, wie bereits in hiesigen Blättern mitgeteilt, drei dieses Auftrages entbunden worden, zwei derselben vom 31. Decbr. vorigen Jahres an, der dritte schon früher. Der Justizminister ist also ganz nach dem Grundsatze verfahren, den er im Abgeordnetenhaus ausgesprochen hat, nämlich, daß die Zahl der Hilfsarbeiter auf das äußerste Maaß zu beschränken sei. Auch wird zur Remunerirung der noch übrig bleibenden vier Hilfsrichter seit dem 1. d. M. nicht ein Pfennig aus öffentlichen Mitteln verwendet und es ist mithin dem bekannten Beschlusse des Abgeordnetenhauses volle Berücksichtigung zu Theil geworden. Es hätte nahe gelegen, die schon seit einem Jahre für die früher vom Ober-Tribunal-Rath Homeyer besoldete halbe Stelle vakanten 1100 Thlr., so wie die vom 1. Januar d. J. vakant gewordenen 1100 Thlr., für die bisher vom Ober-Tribunal-Rath Hefster besoldete halbe Stelle zu Gunsten der Hilfsarbeiter zu verwenden. Der Justizminister hat aber die Anstellung des Kammergerichtsraths v. Diepenbrodt-Grüter als Ober-Tribunal-Rath vor dem Ablauf des letzten Jahres Allerhöchsten Orts beantragt, so daß dieser als solcher vom 1. Januar d. J. an die vakanten Mittel von 2200 Thlr. bezieht. Aus alledem ergibt sich augenscheinlich, daß der Justizminister dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses gegenüber mit vollster Loyalität verfahren ist.

Es ist, wie man der „Köln. Ztg.“ von hier schreibt, verschiedentlich wahrgenommen worden, daß die bei den oberen Provinzialbehörden eingehenden Anträge auf Entlassung von Soldaten des stehenden Heeres häufig der Vollständigkeit entbehren, welche für die Beurtheilung der Gesamtoverhältnisse der Reclamirten und damit für die Entscheidung der Reclamationen unerlässlich sind. Dasselbe ist der Fall mit den Gesuchen um Freilassung von der Einstellung in den Militärdienst, welche der Beschlußnahme der Ersatz-Behörden erster, resp. zweiter Instanz unterliegen, so wie hinsichtlich der Reclamationen der Reserve- und Landwehr-Mannschaften wegen Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung, über welche in dem Classificationstermine zu entscheiden ist. Alle Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung von dem Militärdienste, auf Entlassung oder Zulassung von demselben müssen bei den Kreis-Behörden angebracht werden, und es ist ohne jeden Nutzen für die Beteiligten, wenn, wie dies eben in neuerer Zeit geschieht, zahlreiche Reclamationen unmittelbar an die Ober-Präsidenten und an Se. Majestät den König gerichtet werden. Die Ortsbehörden sollen deshalb allgemein dahin wirken, daß von den Reclamanten der vorgeschriebene Instanzenweg inne gehalten werde. Die Gesuche um Zurückstellung oder Entlassung vom activen Militärdienste sind übrigens ungemein schwer zu begründen und die Familienverhältnisse müssen von dem Ortsvorstande genau geprüft werden. Namentlich wird das Vermögen der Eltern, und worin es etwa besteht, auch deren Gewerbe, Schulden, Steuerlast und Viehstand ersorcht, ferner die Zahl der Brüder und Schwestern des Reclamirten und womit diese sich ernähren. Auch muß festgestellt werden, wenn Brüder vorhanden sind, ob diese im stehenden Heere gebient und event. weshalb nicht u. s. w.

Königsberg, 8. Januar. Die Strife der Droschken-Lutscher ist beendet: sie fahren seit gestern früh alle nach dem neuen Tarif, werden sich indes mit einer Beschwerde über die zu niedrigen Tarifsätze für Fahrten vor die Thore an die hiesige königl. Regierung wenden. Sie hoffen, daß ihnen von derselben höhere Sätze werden bewilligt werden.

Dresden, 10. Januar. (Polizeiliche Auflösung einer Arbeiter-Verammlung. — Compagniewechsel auf der Festung Königstein.) Gestern wurde eine zur Besprechung über die Gründung von Gewerkschaften Seitens des hiesigen Arbeiterbildungs-Vereins einberufene Verammlung, welche wohl an Tausend Köpfe zählte, polizeilich geschlossen, weil nach dem von dem Reichstags-Abgeordneten Försterling bereits ausgesprochenen Schlusse, noch fortzutagen versucht hatte. Der Kampf zwischen den Anhängern des von Leipzig herüberkommene Reichstags-Abgeordneten Bebel und den Anhängern des Hrn. Försterling war zu einem wüsten Toben ausgeartet, so daß letzterer sich genöthigt gesehen hatte, zum Schlusse der Verammlung zu schreiben. Da derselbe, als der Mendelssohn-Stiftung der Lassalle'schen Arbeiter-Vereine angehörig, die Gewerkschaften und die in deren Gefolge drohenden Arbeitseinstellungen verurtheilt, so war ihm eigentlich der Sieg verblieben, während die von Hrn. Bebel beantragte Resolution für Gründung derselben gar nicht erst zur Abstimmung gelangte. — In der vergangenen Woche hat der Compagniewechsel vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 72 auf der Festung Königstein stattgefunden. Die von der 4. abgetheilte 5. Compagnie nimmt das besondere Wohlwollen der Bewohner Königsteins mit, das sich die Soldaten derselben bei den auf der Festung veranstalteten Concerten des vorigen Jahres durch ihre Bereitwilligkeit, den Führer abzugeben, zu erweisen gewußt hatten. Das nicht minder beliebt gewordene Musikchor, welches mit ihnen scheidet, hoffen die Königsteiner bald wieder ersetzt zu sehen.

München, 10. Januar. Prinz Luitpold von Baiern zum General-Inspector der Armee ernannt. Die beiden Armeekorps von München und Würzburg sind den bisherigen General-Lieutenants v. der Tann und v. Hartmann unter gleichzeitiger Ernennung zu Generalen der Infanterie versetzt worden. Zu Kommandeuten der vier Divisionen sind die General-Lieutenants Stephan und v. Feder, sowie die General-Majors Walther und v. Voßmer ernannt worden. Ferner der General-Adjutant des Königs, General-Lieutenant v. Rode zum General der Infanterie ernannt worden.

D e s t e r r e i c h .

Wien, 10. Januar. Bezüglich der Verhandlungen der türkischen Ministers Daud-Pasha in Wien, sagt die „Neue Freie Presse“: Es handle sich um den Ausbau des türkischen Bahnnetzes mit Hilfe ausländischen Kapitals. Mit dem Erlöse einer Eisenbahn-Anleihe von 800 Millionen Francs sollen auf Rechnung der türkischen Regierung verschiedene Bahnen in der Türkei gebaut werden. Ein internationales Comité soll die Ausföhrung betreiben und dafür Sorge tragen, daß die Verwendung des Geldes ausschließlich zu den gedachten Zwecken erfolgt. Das Comité soll aus den beteiligten Finanziers der Plätze, wo die Anleihe-Operation durchgeführt wird, combinirt werden. Der Sitz der Gesellschaft wird Wien sein.

F r a n k r e i c h .

Paris, 10. Januar. Aus Kairo vom gestrigen Tage wird telegraphirt: Auf der Insel Reunion (indischer Ocean) haben Aufhebungen stattgefunden. Die Truppen waren ge-

nöthigt, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen und soll die Zahl der Todten und Verwundeten achtzig betragen. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Mehrere Mittheilungen fehlen noch.

Paris, 11. Januar. Der von dem Finanzminister Magne dem Kaiser überreichte Bericht enthält im Wesentlichen folgende Angaben: Die schwebende Schuld ist von 902 auf 729 Millionen zurückgegangen; der Ertrag der indirecten Steuern im verfloffenen Jahre weist im Verhältniß zu 1867 einen Ueberschuß von 34 Millionen auf. Der Etat des Jahres 1869 wird kein rectificatives Budget enthalten, da die supplementären Forderungen sich kaum auf 28 Millionen belaufen, und reichlich durch den Ueberschuß der Steuererträge gedeckt werden dürften. Im Ordinarium des Budgets pro 1870 werden die Einnahmen auf 1736, die Ausgaben auf 1650 Millionen geschätzt; es ergibt sich mithin ein Ueberschuß von 86 Millionen, welcher zusammen mit den Ueberschüssen aus den früheren Etats für das Extraordinarium des Budgets in Ansatz gebracht werden soll. Für Amortisationszwecke soll im Jahre 1870 ein Betrag von 42 Millionen in Renten-Ankäufen verwandt werden. Der Bericht constatirt, daß das Jahr 1868 bezeichnet den. Der Bericht constatirt, daß das Jahr 1868 bezeichnet den. Der Bericht constatirt, daß das Jahr 1868 bezeichnet den. Der Bericht constatirt, daß das Jahr 1868 bezeichnet den.

Aus Newyork vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß nach Berichten aus Cuba der General-Gouverneur Dulce die Pressefreiheit proklamirt hat. London, 11. Januar. Die „Times“ spricht sich in ihrem heutigen Leitartikel dahin aus, daß ein rascher und befriedigender Abschluß der Konferenzen zu erwarten sei. Telegraphische Nachrichten aus Mexiko vom 5. d. melden: In Colima und Mazatlan haben Erdbeben stattgefunden, welche beträchtlichen Schaden anrichteten; der Verlust an Menschenleben ist jedoch nur ein geringer. — Nachrichten aus Cuba zufolge haben die Führer des dortigen Aufstandes die Emanzipation der Sklaven proklamirt.

Rußland und Polen.

In unserer politischen Uebersicht der vor. Nr. gaben wir Andeutungen über die Zustände in Litthauen in Betreff des Aufstärkungs-Systems der lutherischen und reformirten Gemeinden. Wir geben hiermit Spezielleres aus einem Warschauer Berichte: „Die Mitglieder der erste n Gemeinden gehören überwiegend dem deutschen, die der letzteren dem polnischen Stamme an, und während bisher in den lutherischen Schulen sämtliche Unterrichtsgegenstände in deutscher, und in der reformirten in polnischer Sprache vorgetragen wurden, ist jetzt in den Schulen beider evangelischen Bekenntnisse für sämtliche Lehrgegenstände, selbst für die Religion, die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt. Das reformirte Gymnasium in Sled ist gleichzeitig mit seiner Aufstärkung der Inspelktion des Vicepräsidenten der evangelischen Synode in Wilna, Superintendenten des Wilnaer entzogen und unter die Aufsicht des Kurators des Schwerer Schlags Lehrbezirks gestellt worden. Ein anderer schwerer Schlag von dem die Anstalt bedroht ist, ist die von der russischen Regierung beabsichtigte Aufhebung des mit derselben verbundene reich dotirten Convicts, in welchem ärmeren Schülern freier Unterhalt und freie Lehrmittel gewährt werden. Die für das Sleder Gymnasium und die übrigen reformirten Schulen bestimmte russische Uebersetzung des reformirten Katechismus und anderer reformirter Erbauungsbücher hat im Auftrag der Regierung der als Religionslehrer am Gymnasium fungirende Prediger Bergel angefertigt. Das Manuscript der Uebersetzungen wurde dem Superintendenten Lipinski zur Approbation vorgelegt; doch hat dieser sich dem ihm zuertheilten unangenehmen Auftrage durch eine Reise ins Ausland entzogen, von der er noch nicht zurückgekehrt ist. Inzwischen sind die Uebersetzungen auch ohne Approbation in den reformirten Schulen eingeführt worden.“ (Ost. Z.)

Italien.

Florenz, 9. Januar. In St. Giovanni die Persiceto (Provinz Bologna) und in Cento (Provinz Ferrara) haben Außerordnungen stattgefunden. Mehrere tausend Landleute haben Stadthaus und die Präsektur verwüstet und die in denselben befindlichen Archive verbrannt. Die Häuser in beiden Städten wurden von den Außerordnern theilweise geplündert und die Telegraphenlinien zerstört. Das gegen die Aufstärker abgeordnete 28. Jägerbataillon wurde in der Stadt S. Giovanni gefangen. Nach kurzem Kampfe, wobei die Aufständischen mehrere Todte und viele Verwundete verloren, wurden dieselben vom Militär aus der Stadt gedrängt und in die Berge zurückgeworfen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Januar. Das indische Amt hat folgende Depesche von dem britischen Kommissar in Peshawar erhalten: Abdul-Rhaman Khan vollständig geschlagen. Details fehlen. London, 12. Januar. Laut telegraphischer Nachricht aus Washington vom 11. d. hat das Repräsentantenhaus die Nemterbesetzungsalte auf Antrag des Generals Buttler mit 119 gegen 47 Stimmen widerzogen.

Im Gouvernement Kowno und in anderen Gegenden Litthauens ist in Folge des herrschenden Nothstandes der Hungertyphus ausgebrochen, der unter der ärmeren Klasse zahlreiche Opfer fordert. Der General-Gouverneur Potapoff bereift gegenwärtig die von der Epidemie heimgeschickten Gegenden und regt überall die Bildung von Unterstützungsvereinen und die Einrichtung von Lazarethen an.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 10. Januar. Der „Monitorul“ enthält die Ernennung des früheren Finanzministers Steege zum rumänischen Agenten für Berlin, Petersburg und Wien. — Fürst Karl erhielt ein eigenhändiges Schreiben vom Sultan, in welchem derselbe den Fürsten seiner Freundschaft und seines Wohlwollens versichert. Gleichzeitig war ein Schreiben des Großvezirs eingetroffen, in welchem derselbe den Fürsten zu den guten Beziehungen beglückwünscht, welche die rumänische Regierung zu der Pforte hergestellt habe.

Kotales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. Januar 1869.

Der katholische Gesellenverein veranstaltete heut sein Christbaumfest in hergebrachter Weise im Vereinslokal. Nach sehr herzlichen Ansprachen seitens des Herrn Kaplan Budler als Präses und des Herrn Organisten Tschuppick als Vorstandsmitglied des Vereins wurden 14 arme Kinder mit Kleidungsstücken, Büchern und anderen das kindliche Herz erfreuenden Gegenständen beschenkt. Eine Verloosung unter den Mitgliedern und den zum Fest erschienenen Gönnern des Vereins, sowie der Vortrag erster und heiterer Piecen vereinte hierauf die Anwesenden noch lange im herzlichsten, gemüthlichen Beisammensein.

Am 13. d. M. früh gegen 6 Uhr brannte in Grunau am „Biehwege“ das Maler Scholz'sche Haus ab. Bei dem dichten Nebel, der über Grunau lagerte, wurde hier das Feuer erst später bemerkt.

Nach den vielen regnerischen Tagen erfreuen wir uns seit gestern des herrlichsten Sonnenscheins bei milder Temperatur. Nur heut früh zeigte das Thermometer 6 Gr. R. Kälte.

Das „Comite zur Gründung eines Militair-Curhauses zu Warmbrunn“ hält am 12. in Berlin eine Versammlung zur Berichterstattung über das abgelaufene Geschäfts-Jahr (1. November 1867/68) ab. Das Institut hat sowohl aus dem Inlande als auch weitestferne die kräftigste Unterstützung gefunden, wobei auch das Entgegenkommen des Grafen Schaffgotsch rühmend erwähnt werden muß. Während des Krieges wurden vom 9. Juni bis 20. Okt. 534 Kranke und verwundete Militairs, darunter 71 Oesterreicher verpflegt. Im vorigen Jahr konnten trotz der vielen nöthigen Ergänzungen an Wäsche zc. statt der bestimmten, höchstens 50 doch 66 Freistellen gewährt werden. Doch die Unterstützung, welche von allen Seiten kam, ermöglichte trotzdem während der Saison, vom 12. Mai bis 3. Oktober, die Aufnahme von 267 Militairs, und zwar 31 Officiere und Militärbeamten, 167 Mann aus dem stehenden Heere, der Reserve und Landwehr bis zum Feldwebel aufwärts, welche von der Intendantur des fünften Armeekorps gegen eine Vergütung von 10 Egr. pro Tag und Mann überwiesen wurden, und 53 unbemittelten Veteranen, Landwehrmännern und Invaliden. Die Stiftung hat in den drei Jahren ihrer Thätigkeit zusammen 1140 Militairs, darunter 153 Militairs ganz frei verpflegt. Freibetten sind gegenwärtig in der Anstalt begründet 56, darunter 10, welche von den Gründern unterhalten werden; die Anstalt selbst ist aber vollständig zur Aufnahme von 110 Kranken zu gleicher Zeit eingerichtet. Haus und Grundstück sind schuldenfrei, und repräsentirt nebst der Einrichtung einen Werth von mindestens 33,000 Thlrn. Sodann erstattete der Schatzmeister den Kasienbericht. Die Einnahmen betragen 5062 Thlr. 18 Egr. Die Ausgaben 4951 Thlr. 9 Pf., so daß durchschnittlich jeder Kranke 18 Egr. 1 Pf. kostete. Der Vermögensstand der Stiftung betrug am 1. November 1868 zusammen 1505 Thlr. 6 Egr. 9 Pf.

Bunzlau, 9. Januar. Der Leichnam des seit gestern verstorbenen Fleischermeister C. Woy, eines höchst geachteten, soliben Mannes, wurde gegen 2 Uhr, nachdem man zuerst Stock und Milche entdeckt, zwischen dem Biaduct und der städtischen Babeanstalt gefunden. Derselbe hat bei dem sehr finstern Abende unbedingt die von ihm zu passirende Mählgrabenbrücke verschleht und ist auf diese traurige Weise umgekommen.

Die „Niederösterreichische Ztg.“ meldet aus Seidenberg: Mit der Sicherheit des Eigenthums ist es in unserer Gegend nicht gut bestellt. Namentlich sind auf der böhmischen

Seite Diebstähle an der Tagesordnung. Vor einigen Tagen waren die sämmtlichen böhmischen Grenzdörfer aufgeboten, um vier in Reichenberg entsprungene schwere Verbrecher einzufangen, leider erfolglos, denn die Diebe finden in der Bevölkerung Unterstützung. Bei der Verfolgung der Diebe ist es zum Schießen gekommen.

Breslau, 12. Januar. Wegen der überaus langen Verzögerung der Ersatzwahl in Görlitz hat Dr. Baur durch das Präsidium des Abgeordnetenhauses Erkundigungen beim Ministerium des Innern einziehen lassen und die Auskunft erhalten, daß noch nach einer Mittheilung der geheimen Registratur des Ministeriums des Innern die königl. Regierung in Regenz vor einigen Tagen von dem Ministerium an die schnelle Vornahme der Ersatzwahl erinnert worden sei.

Schweidnitz, 8. Januar. Vor einigen Tagen starb hier selbst die Wittwe des Unteroffiziers Valder im Alter von 84 Jahren. Sie hatte, zu Anfang des Jahres 1813 in den Kriegsdienst getreten, in Begleitung des 2. Preussischen Mühlentier-Reserve-Bataillons, bei welchem ihr Mann stand, als rangirte Marketenlerin die Feldzüge in den Freiheitskriegen von 1813—1815 mitgemacht. Aus Frankreich zurückgekehrt war sie ihrem Manne gefolgt, der Anfangs nach Reize, später nach Schweidnitz veretzt wurde.

Schweidnitz, 12. Januar. Dem 6jährigen Sohne des Schirmsfabrikant K. wurde heute von einem Pferde der Unterleib zerquetscht. — In der Holzstiftfabrik der Gebrüder wurde ein jugendl. Arbeiter von der Hobelmaschine erfaßt und ihm der Arm abgerissen. — Ein verheiratheter Knecht geriet mit der Hand unter das Siedemesser und zerfleichte sich die Hand so, daß es noch unentschieden ist, ob dieselbe wird erhalten bleiben.

Landwirthschaftliches.

Capitain Gütther hat dem Landwirth M. H. Cochran in Ost-Canada eine Kalbe (Shorton) für die enorme Summe von 1000 Guineen — 7000 Thlr. — verkauft. Dies ist selbst nach englischen Erfahrungen der höchste Preis, welcher jemals für eine Kuh oder Kalbe, welcher Race auch immer, gezahlt worden ist.

Besitzveränderungen.

Durch Kauf:
das Borwerk Scharfenberg, abgezweigt von dem Rittergut Groß-Mahlendorf, vom Gutsbes. Hoffmann an den Rgbl. Ludloff,
das Rittergut Schierau, Kreis Goldberg, vom Rgbl. Belau an den Landwirth Klose.
Herrschitz Bronke-Neudorf, verkauft für 2,000,000 Thlr. an Herrn Grubenbesitzer Heinrich Hermann in Forsterhain (Sachsen).

Gemeinnütziges.

Unzerstörbarer Anstrich für Gartenbänke u. dgl. Vereinigter Gravir, Kautschuk und Schellack werden mit einer kleinen Portion Bleizucker verbunden und mit Lein- oder Terpentinöl zusammengerieben. (Schl. landw. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Die „Schlesische Landw. Ztg.“ macht auf folgende zweckmäßige neue Erfindung für Pferde- & Wagenbesitzer aufmerksam, welche in Paris schon eingeführt ist. Zu den Curiositäten der großen vorjährigen Pariser Weltausstellung gehörte unzweifelhaft auch ein Wagen, welcher im großen Maschinenraum seine Ausstellung gefunden hatte und von einem englischen Wagenfabrikanten zur Schau gestellt worden war. Der Wagen an sich bot nichts Auffälliges dar. Es war ein vierstöpiger Wagen in der modernen eleganten

Bauart, bei welcher der Rücksitz ganz ebenso bequem und breit ist wie der Vorderitz, und er hatte nach der Art von zugemachten Chaisen ein Lederverdeck. Auf dem Kutscherbode aber saß in höchster Gravität und sich des Eindrucks der Erfindung genau bewußt, ein Kutscher von dem richtigen englischen Typus, der, terzengrade sich haltend, auf den Zuruf der Umstehenden wartete. Sobald ihn nämlich Jemand anrief, den Wagen zu öffnen, so drehte er an einer Vorrichtung, ähnlich wie man sie zum Hemmen der Wagenräder ja auch bei uns neben dem Kutschersitze angebracht vorfindet, und siehe da! — und das ist eben die neue Erfindung! — der Verdeck des Wagens öffnet sich auf einmal in der Mitte und schlägt auf beiden Seiten in der bekannten Weise den zurückgeschlagenen Wagen zurück, und die Inwohner des Wagens befinden sich also damit in einem vollkommen offenen Wagen. Ruft man darauf aber wieder dem Kutscher zu, den Wagen wieder zumachen, so dreht er einfach an der Vorrichtung in der entgegengesetzten Richtung, und im Verlauf von kaum einem Paar Sekunden ist der Wagen wieder vollständig zugemacht und gegen Sturm und Regen geschützt.

Die Annehmlichkeit dieser Erfindung für jeden Wagenbesitzer liegt auf der Hand. Man will ausfahren, und das Wetter ist schön, der Wagen bleibt also aufgeschlagen. Da plötzlich kommt ein Regenschauer. Man ruft dem Kutscher zu, und sofort ist das Verdeck geschlossen und die Inwohner des Wagens sind gegen das Unwetter geschützt. Da wird das Wetter wieder schön, und sogleich ist der Wagen wieder offen. Umgekehrt ließ sich beim Wegfahren die Witterung unsicher an, und man fuhr im bedeckten Wagen fort. Untergs findet man, daß die Luft schön und windstill ist. Ein Wort an den Kutscher, und der Wagenverdeck klappt auseinander und die Gesellschaft sitzt behaglich im offenen Wagen. Man bedenke, wie lästig es zusammenzusehen, um ihn zuzuhaben, oder die Theile auseinander zu nehmen und wegzupacken, wenn man offen fahren will. Dies Alles ist durch die neue und wirklich praktische Erfindung in eben so einfacher wie zweckmäßiger Weise beseitigt. Wer deshalb neue Wagen kauft, der thut gut daran, sie nur mit dieser neuen Erfindung zu kaufen!

Berlin. Eine eigenhümliche Wette hat neulich die Passanten der L.-Straße in Heiterkeit versetzt. Ein Spatzvogel wettete nämlich, daß er sich vier Stunden lang in das Schaufenster des Coiffeurs M. setzen wolle, um den Platz einer Wachsfigur unbeweglich auszufüllen. Um 3 Uhr Nachmittags sah man einen weiß gekleideten Mann, den Kopf mit einem Fez bedeckt, unter welchem ein ungeheurer Haarwuchs hervorkam, das Kinn unter einem dichten Barte verborgen, die Lippen durch ein feines Schnurrärdchen geziert, in das Schaufenster steigen und sich bis Abends 7 Uhr unbeweglich darin aufhalten. Bald hatte sich eine große Menschenmenge Neugieriger versammelt, unter welchen sich einige befanden, die ohne Zweifel bei der Wette theilhaftig waren und mehrere Straßenjungen veranlaßten, den Unbeweglichen aus der Fassung zu bringen. Eine ganze Anzahl Grimassen und Spottreben wurde gegen das Schaufenster gerichtet, aber alles umsonst; der Mann rührte sich nicht. Mit dem Glodenschlage 7 entledigte er sich seiner Kleidung, grüßte das gaffende Publikum und stieg unter dem Beifallsklatschen der Menge aus dem Schaufenster heraus.

Behufs Regelung eines gleichmäßigen Verfahrens bei Aufbewahrung des Doppelter Sturmkreuzes, des Alfenkreuzes, der Kriegesdenkmünze pro 1864 und des Erinnerungskreuzes pro 1866 von verstorbenen Inhabern derselben, hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten angeordnet, daß die vorgenannten Ehrenzeichen in der Kirche, in deren Bezirk die Besitzer

derselben zur Zeit ihres Ablebens ihren Wohnsitz hatten, aufbewahrt werden sollen.

Auf der Waldauer Zuderfabrik in Sachsen kreipirte ein 25 Jahre altes Pferd. Auf der Abbederei zerlegt, fand man im Magen des Pferdes 6 Steine, von denen der schwerste 1 1/2 Pfd. wog, sämmtliche 6 Steine repräsentiren aber ein Gewicht von 7 Pfd. Die Steine gleichen Kieselsteinen mit abgeschliffenen Ecken und sind ganz glatt. Man fragt natürlich ganz erstaunt: wie kommen diese Steine in den Magen des Pferdes?

Die Nachricht, daß die Portofreiheit der wohlthätigen Vereine und Stiftungen mit dem 1. Januar aufhören sollte, hat sich nicht bestätigt. Viele derartige Portofreiheiten beruhen auf Gesetzen und können demnach nur durch das Gesetz aufgehoben werden. Ueber die Frage, ob eine gesetzliche Aufhebung aller Portofreiheiten vorzuschlagen sei, soll man allerdings berathen haben.

Die bedingte Befreiung der evangelische und katholische Theologie Studirenden, wie der katholischen Priesteramts-Candidaten von der Ableistung ihrer Militärpflicht, eine Befreiung, welche in Preußen besteht und in den Norddeutschen Bund eingeführt worden, erreicht, wie die Köln. Ztg. bemerkt, mit dem Schlusse des laufenden Jahres 1869 ihr Ende.

— In Weiseselel's erchof, wie das „Merseburger Kreisblatt“ meldet, vergangene Woche in der Theaterprobe eines Privat-Theaters ein Dilettant den andern. Ein in der Scene in Gebrauch kommendes Pistol war ohne Wissen des Akteurs geladen. Derselbe setzte unvorsichtiger Weise ein Zundhütchen auf u. drückte auf seinen Gegner ab, der getroffen zu Boden sank.

(„Was ist Lava?“) Ein Herr Silvestri, welcher Lava, die vor Kurzem dem Besu entströmt ist, einer genaueren Analyse unterworfen hat, gibt im „Gryps“ die folgende Erläuterung: Lava enthält 39 Theile Kieselerde, 18 Theile Kalk, 14 Theile Alaunerde, 3 Theile Magnesia, 13 Theile Eisenoxyd, 1 Theil Pottasche, 10 Theile Soda, 2 Theile Wasser, und hat somit große Aehnlichkeit mit ordinärem Weinschenglas. Obgleich Lava in Farbe und Festigkeit oder Zerbrüchlichkeit beträchtlich von Glas variiert, und nur hin und wieder kleine Gruppen crystallartiger Minerale enthält, so scheint sie doch eine Art rohes Naturglas oder Thon zu sein, das aus Sand, Kalk, Lehm und ähnlichen ordinären erdartigen Substanzen gebildet worden ist.

(Ein Fest nach antikem Stil in Pompeji.) Der Direktor der pompejischen Ausgrabungen, Signore Fiorelli, gedenkt nach einer Mittheilung der „N. fr. P.“ zu Ehren des Kronprinzen Humbert und seiner Gemahlin eine großartige antike Schaustellung zu veranstalten, wozu Pompeji selbst auszuereichen ist. Die alte römische Stadt, die achtzehnhundert Jahre unter der Erde gelegen und nun größtentheils wieder entthüllt ist, soll, dem Festprogramme gemäß, vierundzwanzig Stunden lang unsern Zeitgenossen ein getreues Bild von der Lebensweise der Alten geben, welche vor nahezu zweitausend Jahren jene Städte bewohnten. Die Gassen, die Tempel, die öffentlichen Plätze, die Wohnungen, die Kaufläden sollen von einer Bevölkerung belebt werden, deren Tracht jener der alten Römer gleich sein soll. Auch die ganze Staffage bis auf die Lebensmittel und deren Zubereitung u. s. w. sollen ein Bild von Sitten und Gebräuchen jener Zeit geben. Gegen Mittag beabsichtigt man auf dem Forum ein großes Glücksspiel zu arrangiren und die Gewinnste im Tempel der Fortuna zu vertheilen. Wettsänge und andere Spiele nach Art der Bewohner Pompejis werden dann folgen. Nachmittags wird im restaurirten Circus eine aus der hellenischen Sprache in die italienische übersezte Tragödie zur Ausführung gelangen und am Abend in dem mit Jackeln beleuchteten Amphitheater eite

Tanzunterhaltung stattfinden etc. Nach einem Ueberschlag des Direktors Fiorelli dürfte die ganze antike Festlichkeit auf 300,000 Fresz. zu stehen kommen.

Newyork. Ein ausgezeichnete Apparat, welcher zum Zweck hat, den Passagieren die Namen der Stationen rechtzeitig anzukündigen, ist seit kurzem in den Personenwagen nord-amerikanischer Bahnen im Gebrauch. Er besteht aus einem kleinen Kasten, der oben auf seinem Deckel eine Glocke und an seiner Vorderseite eine Glasplatte trägt, unter welcher der Namen der nächsten Station in 3 Zoll hohen Buchstaben erscheint. Sobald nämlich der Zug auf einer Station angekommen ist und anhält, so läutet die Glocke auf dem Kasten, und sodann erscheint der Namen der nächsten Station unter der Glasplatte.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff *Vestphalia*, Capt. Trautmann, am 29. Decbr. von New-York abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 12 Stdn. am 8. d. 2 Uhr 40 Min. Nachm., in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 5½ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 41 Passagiere, 70 Briefsäcke, 1200 Tons Ladung und 65,815 Doll. Contanten.

[Eine wirklich wahre Jagd-Geschichte.] In dem Dorfe S. nahe bei Dels wurde ein junger Hase in einer Spiritus-Brennerei aufgezogen. Derselbe wurde so zähm, daß er der Frau des Brenners, seiner Erzieherin, wie ein Hund folgte. Eines Sonntags, als jene nach Dels gefahren war, beging die Köchin die Unvorsichtigkeit, die Thüre offen zu lassen. Der Hase suchte sofort das Weite. Der Alerger der Frau war groß, als sie nach Hause kam und den Hasen nicht fand; nun vergingen ungefähr 6 Wochen, als an einem schönen Septembertage der dortige Förster P. denselben antraf. Der Hase konnte nicht gut laufen und indem der Förster P. glaubte, er sei krank, schloß er nach ihm. Der schwerverwundete Hase täuschte den Hund, indem er um die Heubanken, welche zufällig auf der Wiese waren, sprang und so dem Hunde entkam. Nun wandte er seinen Lauf nach der Brennerei, wo er glücklich den Haupteingang fand, über die Treppe hinauf ging und da die Thür verschlossen war, unter das Kühlschiff kroch. Durch gute Zureden seiner Erzieherin kam er endlich hervor, wo er verbunden wurde; jedoch verendete er denselben Abend in Folge der Schußwunden.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Nikolaus Rucharski zu Schrimm, L. 18. Januar, Verw. Kanzleibir. Wiehald; des Kfm. Eduard Schulze in Danzig, L. 15. Januar, Verw. Kfm. Rud. Gasse; des Kfm. Louis Elsner zu Constadt (Kreisgericht Kreuzburg), L. 21. Januar, Verw. Kfm. Herzog zu Kreuzburg; des Handelsm. Joseph Grünweiler in Elberfeld, Agent des Falliments Rechts-Konsulent Weidmann; des Eipengießers Max Otto Roscher in Jwoickau, L. 11. Februar; des Kfm. A. Seyke zu Vauenburg (Pommern), Verw. Restaurent. A. Groth das., L. 22. Januar; des Kfm. Hermann Ottmann zu Nettel, Verw. Rechtsanwält Lau das., L. 16. Januar; des Buchhändlers Dr. Johann Gustav Adolph König, in Firma C. Adlers Buchhandlung zu Briesen a. D., Verw. Kfm. Gustav Müller das., L. 22. Januar; des Färbermstr. Alexander Marwitz zu Anklam, Verw. Kfm. A. Süberlein das.

Verrechnet!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Sagte Hedwig dies mit Bezug auf ihn oder in Hinsicht auf Püttich, dessen Aublick in der That schon Lange weile erregte?

Bauer glaubte das Letztere und schied in heiterster Laune von ihr.

Monate waren verflossen, seitdem er sie auf dem Ball kennen gelernt hatte, und er hatte in der That wenig an sie gedacht. Bezt wurde er ihr Bild nicht los. Ihr heiteres Wesen hatte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Er wollte es sich selbst nicht gestehen, und doch vermied es, mit Saldern an diesem Tage zusammenzutreffen, weil ihn mit Ungebuld erwartete. Er wußte, daß dieser ihm mit Fragen bestürmen würde, daß er ihm jedes Wort, welches Hedwig gesprochen, wiederholen mußte, und hierzu fühlte er sich selbst nicht ruhig genug.

Erst am folgenden Mittage ging er zu ihm.

Saldern lag, wie gewöhnlich, so lang er war, auf dem Sopha. Hastig sprang er auf, als er ihn in die Thüre treten sah.

„Doctor, Mensch, wo bleibst Du denn?“ rief er. „Gestern habe ich Dich den ganzen Tag erwartet, und heute Morgens habe ich mich krank melden lassen, nur um zu Hause bleiben zu können, weil ich dachte, Du würdest früh kommen! Nun sprich, wo bist Du gestern gewesen?“

Ruhig nahm Bauer ein Notizbuch aus der Tasche und begann ihm eine Anzahl Namen vorzulesen, bei denen er am Tage zuvor ärztliche Besuche gemacht hatte.

„Doctor,“ unterbrach ihn Saldern ungeduldig, „habe mich nicht zum Besten. Das magst Du wirklich jeden andern Tag thun — nur heute nicht!“

„Bist Du wirklich unwohl? Zeige Deinen Puls,“ erwiderte Bauer, mit Mühe eine ernste Miene behauptend.

Saldern stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf die Erde. „Wenn Du einmal Deinen verrückten Tag hast, so ist nicht mit Dir anzufangen!“ rief er, stieg aber sogleich halb ruhigend und halb bittend hinzu: „Doctor, sei doch vernünftig. Bist Du gestern bei der Kleinen gewesen?“

„Natürlich.“

„Warst Du allein mit ihr?“

„Püttich war bei ihr.“

Wieder stampfte Saldern ärgerlich mit dem Fuße. „Dieser langweilige Mensch!“ rief er. „Doctor, wenn ich nicht bald ein Bein bricht, so daß er zum wenigsten für einige Wochen nicht aus dem Hause gehen kann, so werde ich mich mit ihm schlagen.“

„Thue das,“ erwiderte Bauer ruhig, „denn der ist nicht zu vorrichtig, um sich ein Bein zu brechen.“

„Wie ist denn die Kleine gegen ihn,“ fragte Saldern.

„Nun — artig.“

„Mensch, so sprich doch!“ rief der Lieutenant ungeduldig. „Wenn Du schweigen sollst, sprichst Du in Einem fort, und

heute muß ich Dir jedes Wort abzwängen. Sprich — erzähle, Doctor."

Bauer hatte den Freund zum Scherz lange genug gepeinigt und erzählte ihm nun, wie er von Hedwig auf das Freundlichste empfangen sei, und wie sie ihm, Salbern, Verzeihung für seinen tollen Streich zugesichert habe. Auch das verhehlte er ihm nicht, daß sie Völlig durchans nicht zu lieben scheine und sogar angedeutet habe, daß er entsetzlich langweilig für sie sei.

Salbern jubelte auf. Er rief seinem Burschen und befohl ihm, einige Flaschen Wein zu holen. Er glaubte seinem Ziele schon nahe zu sein.

"Siehst Du, Doctor," rief er, "das ist meine Idee, daß Du in das Haus der kleinen Traumämannin gekommen bist! Hast Du mich denn auch ein wenig herausgestrichen?"

"Wie meinst Du das?" fragte Bauer, sich stellend, als ob er ihn nicht verstehe.

"Nun, ob Du ihr gesagt hast, ich sei eigentlich ein famoser Kerl, hübsch, gutmüthig und treu in der Liebe . . ."

Der Doctor unterbrach ihn mit lautem Lachen. "Das wäre eine kolossale Lüge!" rief er. "Salbern, Du treu in der Liebe! Du hast mindestens schon ein Schoß Mädchen geliebt!"

"Das hast Du doch der Kleinen nicht gesagt!" fiel der Lieutenant hastig ein.

"Ich hätte es eigentlich thun sollen," fuhr Bauer fort. "So mußte ich Dich schon etwas herausreizen, weil sie weiß, daß Du mein Freund bist und sich unmöglich vorstellen kann, daß ich einen so leichtsinnigen Menschen, wie Du wirklich bist, Freund nenne."

"Doctorchen, Du bist ein Narr, wie sehr oft!" rief Salbern in heiterster Laune, indem er die Gläser, welche sein Diener gebracht hatte, füllte. "Sieh, Du bist immer stolz auf Deine Ideen, jetzt sollst Du eine neue Idee von mir hören. Famos, sage ich Dir! Und obenein ist sie schon ausgeführt, und zwar ohne Dich! Ha! ha!"

"Nun, dann wird auch wohl mi-der irgend eine Thorheit zum Vorschein kommen," warf Bauer ruhig ein.

"Nein, keine Thorheit," fuhr der Lieutenant über sich selbst erfreut fort. "Es ist eine neue Idee, auf Ehre, und sie ist gelungen. Höre zu! Ich wußte, daß gestern Morgen, als Du zu dem Rentier gehen wolltest, derselbe nicht zu Hause war. Ich dachte nun so: Wenn der Alte nicht zu Hause ist, wird die Tochter ihn empfangen, und wenn er einmal bei ihr ist, wird er sie auch unterhalten, erzählen, denn er hat zuweilen ganz glückliche Augenblicke. Hierauf hatte ich meinen Plan gebaut. Ich habe einen Photographen bestochen. Der mußte gestern während der Zeit, als Du bei der Kleinen warst, sich in den Garten schleichen. Ich hatte ihn genau instruiert. In dem kleinen Gartenhause, welches gerade den Fenstern der Kleinen gegenüber ist, sollte er sein Instrument aufstellen und mir die Fenster, wenn die Kleine daran säße, abnehmen."

"Salbern, bist Du toll?" unterbrach ihn Bauer. "Im Gegentheil," versicherte der Lieutenant, "Der Pho-

tograph ist ein Mensch, der sich gebrauchen läßt. Er hat meine Instruction befolgt, — ich habe gestern Nachmittag zu ihm geschickt. — „Alles vortrefflich gelungen“, hatte er mir sagen lassen. Mensch, — Doctor, — was sagst Du nun?"

"Ich begreife es noch immer nicht," entgegnete Bauer. "Was hast Du von dem Bilde?"

"Da sieht man wieder, daß Du ein ganz leidlicher Mediciner bist, aber von Allem, was zur Liebe gehört, nichts verstehst. Ich habe mir vorläufig von dem Bilde zwei Duzend Abzüge bestellt, die hänge ich alle dort an die Wand auf, alle vierundzwanzig, später noch mehr. Das wird Littich zur Verzweiflung bringen, wenn er es sieht, und wenn es die Kleine erfährt, wird es ihr Herz rühren. Verlaß Dich darauf, ich kenne die Mädchen besser, als Du. Zugleich habe ich dem Photographen gesagt, er solle ein Bild an seinem Fenster aushängen, aber um keinen Preis verkaufen. Ich habe den Menschen anständig bezahlt, und er wird es nicht thun. — Nun? was meinst Du?"

Bauer mußte über die tolle Idee lachen. "Und das hast Du wirklich allein ausgefunden?" fragte er.

"Auf Ehre! ganz allein!" versicherte Salbern. "Kein Mensch außer dem Photographen weiß darum. Ich will damit überraschen. Mein ganzes Zimmer will ich mit den Bildern tapeziren lassen. Jeden Augenblick muß ich die ersten beiden Duzend erhalten. Die Kleine soll von allen Bildern den ganzen Tag auf mich sehen!"

"Sieh Acht, Salbern, der alte Rentier wird sich aufs Neue beim Major beschweren," warf der Doctor ein.

"Was geht mich der Alte sammt dem Major an! Ich habe die Bilder, und die Kleine wird sich geschmeichelt fühlen und wird lachen."

In diesem Augenblicke trat der Photograph in das Zimmer. Salbern sprang auf. "Haben Sie die Bilder?" fragte er.

"Zwei Duzend. Sie sind wirklich vortrefflich gelungen. Klar bis in das kleinste Detail," versicherte ihm der Photograph.

Mit Hast nahm ihm Salbern die Bilder ab. Kaum hatte er indeß einen Blick darauf geworfen, so rief er: "Was — was — was ist das?"

"Was meinen Sie, Herr v. Salbern?" fragte der Photograph ruhig.

"Was ich meine!" rief Salbern, indem Zorn sein Gesicht röthete. "Mensch, Photograph! Ich frage, was das ist? hier, — wie der Mensch hierher kommt?"

"Ich verstehe Sie wirklich nicht, Herr Lieutenant," erwiderte der Photograph.

"Sie verstehen mich nicht! Mensch, — Sie haben mich zum Besten! — Ich bringe Sie um, — auf Ehre, ich thue es! Hier — hier — dieser Mensch hier! Auf diesem Bilde! Sprechen Sie! Schnell — oder . . .!"

"Salbern, was hast Du denn?" rief Bauer, der noch nichts ahnte, und sprang auf.

Ein Blick auf das Bild erklärte ihm Alles. Eine Sz-

cunde lang blickte er Saldern an, der wie vernichtet da- stand, dann brach er in ein lautes, schallendes Gelächter aus.

„Gaha! eine unbezahlbare Idee! Köstlich!“ rief er: „Sal- dern, Du willst wirklich alle diese Bilder an die Wand aufhängen? Köstlich, ich werde Dir dabei helfen!“ Er konnte vor Lachen nicht weiter sprechen.

Die trefflich gelungene, große Photographie zeigte die Wohnung des Rentiers, man erkannte sie auf den ersten Blick, aber an dem Fenster saß nicht Hedwig, sondern der Lieutenant v. Alttich.

Blötzlich sahr Saldern auf den Photographen los, der in größter Verlegenheit da stand, weil er noch immer nicht begriff, welches Vergehen er begangen hatte.

„Mensch, — verdammter Photograph!“ rief er, indem er ihn an der Brust faßte. „Wollen Sie sprechen, wie der — der Mensch auf das Bild kommt! Ich morde Sie, wenn Sie den Mund nicht aufstun!“

„Ich kenne den Herrn gar nicht, — er saß am Fenster,“ erwiderte der Photograph stotternd.

„Natürlich! Hätte er hinter dem Ofen gestanden, so hätten Sie ihn nicht abnehmen können!“ rief Saldern. „Ich will aber wissen, wie Ihnen die verrückte Idee in den Kopf gekommen ist, den — den Menschen auf das Bild zu bringen.“

Fortsetzung folgt.

Ueber den Bergbau zu Kupferberg

theilte in der letzten Sitzung der Schles. Gesellschaft für vater- ländische Cultur Herr Professor Wehsky Folgendes mit:

Nach einer allgemeinen Schilderung der geognostischen Ver- hältnisse und der Geschichte dieses Bergbaus in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, bezüglich welcher wir auf den Auf- satz im V. Bande, p. 373 der Schriften der deutschen geologi- schen Gesellschaft, so wie auf die einschlagenden Artikel im II. Bande p. 9—28 der Wochenchrift des Schlesischen Vereins für Berg- und Hüttenwesen verweisen, erörterte der Vortra- gende die Motive, nach denen die oben genannten Versuche ge- leitet worden sind.

Die Erfolge, welche das ergiebigste Bergwerk dieser Gegend, die Grube „Friederike Juliane“ bei Rudelstadt gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in ihrem bis 1100 Fuß tiefen Gesenke- bau erreichte, ließ hoffen, daß ein Theil der zahlreichen Lager- stätten — fast sämtlich Kupfererz-Gänge, ohngefähr 50 an der Zahl, gleichfalls die lohnendsten Regionen in größerer, als früherer Bergbaue unterschreitenden Tiefen besitzen möchten.

Bei dem Mangel an weit hinaufreichenden detaillirten Nach- richten, lag die Hauptschwierigkeit des Unternehmens darin, das lokale — für jede Gruppe gangartiger Lagerstätten ver- schiedene Gestein zu finden, nach welchem die ergiebigen Anbrüche auszufolgen sind; es lag auf der Hand, daß ein glücklicher Griff sehr bald zu dem erwünschten Ziele führen könne, eine fehler- hafte Wahl aber, bei der Kostbarkeit der Untersuchungs-Arbeiten und dem langsamem Vorschreiten derselben in so festem Gestein, die finanziellen Mittel erschöpfen werde, ohne positive Resultate zu gewähren.

Nachdem man in umfangreicher Weise sich über die Beschaf- fenheit und Lage der in der Nähe von Kupferberg in alten Zeiten bebauten, nur dem Namen nach bekannten Gänge durch jahrelange Untersuchungsarbeiten orientirt, und im Verein mit den vorhandenen Nachrichten über die weiter südöstlich belege-

nen Gänge es zu einer ziemlich genauen Kenntniß der gene- rellen Verhältnisse der Lagerstätten gebracht, somit das Unter- nehmen in der vorrichtigsten Weite vorbereitet hatte, wählte man südwestlich von der Stadt Kupferberg die von dem Einzige- sten Stollen aufgeschlossene Gang-Gruppe zum Ausgangspunkt einer Tiefbau-Anlage, fand aber keineswegs diese Lagerstätte in erwarteter Weise erzführend entwickelt und den Zwischenraum zwischen dem gemahlten Aufschlußpunkte an der südwestlichen Granit-Grenze bis zu den hoffnungsreicheren Anbrüchen an dem Rosenkriegl-Gänge unmittelbar an der Südseite der Stadt Kupferberg zu groß, um dieselben von hier aus in der Tiefe auszufolien.

Der zweite Hauptversuch bestand in der Wiedereröffnung im 1850 aus Mangel an genügenden Wasserhaltungssträften ver- lassenen Baue im Neu-Adler-Schachte bei Rudelstadt mit Hilfe neuer aufgekletter Dampfmashinen; man untersuchte von hier aus in der früher schon erreichten Tiefe von etwa 300 Fuß unter dem Spiegel des Bobers die dort bekannten Gänge, doch ohne auf lohnende Anbrüche zu stoßen; erst ganz zuletzt richtete man das Augenmerk auch auf ihre Fortsetzung in der derweitigem Sinne; der unerwartete Anbruch reicher Silber- erze auf dem Silber-Adler-Gänge belebte vorübergehend die lang genug getäuschten Hoffnungen, jedoch ohne nachhaltigen Erfolg, da die Anbrüche sich bald verloren.

Stellt man die Frage, ob mit dem Mithingen dieser mit erheblichen Mitteln begonnenen und mit großer Ausdauer fort- gefesetzten Unternehmung alle Aussichten für ein mögliches Aus- leben des Kupferberger Bergbaues geschwunden seien, so müßte dieselbe indessen entschieden verneint werden.

In der That umfassen die neuen Untersuchungen kaum die fünfzigsten Theil des durch alte Halben und Gesteins-Vorkommen als im Allgemeinen als erzführend zu präsumirenden Terrains gerade diejenigen Punkte, auf denen mit einer gewissen Wahr- scheinlichkeit erhebliche Anbrüche zu erwarten stehen, sind nicht untersucht worden, so besonders die Lagerstätten des Hoffmü- ller-Gang-Zuges und die im östlichen Theile des Helener Se- lens in ganz flacher Tiefe durchfahrenen Gänge.

Der wichtigste, den erzielten Resultaten leider nur allzu wenig entsprechende Fingerzeig, daß die an der Südwestgrenze des alten Betriebes belegenden Gänge, wie z. B. der Fels- u. Galt- schon in geringer Tiefe unter dem Stollen erzielet geworden, die davon weiter nördlich belegenen in derselbe Tiefe erzielet werden verlassen, die am meisten in die Tiefe verfolgte Granit- tel an der Nordostgrenze des alten Bergwerks-Terrains belegen sind, daß man also im Allgemeinen die Untersuchungen größerer Tiefe nicht auf die Südwestseite der alten Baue ver- geschehen, sondern auf die Nordostseite, also nach dem Bobers- fluß zu und darunter hinweg zu verlegen habe, ist mit Rücksicht- nahme der letzten und keineswegs zu einem entscheidenden Re- sultate geführten Untersuchungs-Arbeiten unbeachtet geblieben. So- bald die Lage des Bobertales in seinem gewundenen, mit verschiedenen Richtungen der Hauptgang- Züge zusammenfallenden Verlaufe und der Umstand, daß dieser Fluß sich gerade die in so hohem und widerstandsfähigem Gestein belegene Stelle zu seinem Durchbruch in das Hirschberger Thal gewählt hat, deuten darauf hin, daß hier eine bedeutende Spalten- und damit zusammen- hängende Gangbildung stattgefunden habe; das Bestreben, mit dem Bergbau sich von dem Bett der Hauptflüsse fern zu halten, ist, wenigstens für den Grenzbergbau, ein Vorurtheil, das einer vergangenen Zeit angehört, wo man über wenig mächtige Elementarkräfte gebot; heute genügen einige Dampf- kessel, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen.

Unter diesen Umständen können noch sehr erhebliche Gruben- tel in der Gegend von Kupferberg und Rudelstadt in der Tiefe anstehen, die einen ergiebigen Bergbau möglich machen, ja

kann sagen, daß die Wege, denselben zu versuchen, heute geometer sind, wie am Beginn der Unternehmungen, deren Einstellung wir Eingangs dieses meldeten. Ob diese Aussicht aber hinreichend werde, um den Anstoß zu neuen Versuchs-Arbeiten zu geben, ist nicht mit gleicher Zuversicht zu behaupten; die industrielle Strömung der Gegenwart ist für Projecte, deren Erfolge von vorn herein in unbestimmte Zeiten verlegt werden müssen, nicht günstig; und so wird wohl die lebende Generation der Freunde der Naturwissenschaften sich mit dem Andenken dieser nunmehr versiegten Quelle interessanter mineralogischer Vorkommen begnügen müssen. (Bresl. Ztg.)

Das schönste Ehrenzeichen ist die vieltausendfältige Anerkennung der Genesenen an den Erfinder der heilsamen Malz-Fabrikate.

Fortgesetzte Veröffentlichung der seit 20 Jahren an den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, gerichteten Anerkennungs-schreiben bezüglich der Johann Hoff'schen Malzfabrikate: „Meine Frau leidet schon 3 Wochen an einem anhaltenden Husten, weshalb ich mit Vertrauen zu Ihrem Malzextrakt meine Zuflucht nehme.“ **Kohl**, Bäderstr., Elisabethstraße 33 in Berlin. — Baruth (ä. D.). „Bitte um Zusendung von ihrer allgemein gelobten Malzgesundheits-Chokolade. In Folge einer schweren Krankheit fühle ich mich sehr geschwächt, — sie ist mir vom Doktor verordnet.“ **H. Krüger**, Gastwirth. — Schloß Orgoje bei Kalau (ä. D.). „Ew. W. bitte ich um Zusendung Ihrer so bewährten Malz-Chokolade. Die erste Sendung ist mir so ausgezeichnet bekommen, daß ich nicht umhin kann Ihnen meinen ganz ergebensten Dank für Ihr ausgezeichnetes Fabrikat darzubringen.“ **A. Voigt**. — Stargard, 15. September 1868. „Mein kranker Mann fühlte sich nach dem Genuße Ihrer heilsamen Malzgesundheitschokolade kräftiger, deshalb (neue Bestellung).“ Frau **Draht**, Bodenstraße.

Die Niederlage befindet sich bei

Brendel & Co. in Hirschberg.
Ed. Neumann in Gressenbergr.
Adalbert Weist in Schönau.
Gustav Scheinert in Jauer.
Gust. Diesner in Friedeberg a/D.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Schmidt,
Robert Kenner,

Verlobte.

Schmiedeberg und Nauen, den 10. Januar 1869.

555. Die heut Vormittag 8 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Knaben beehrt sich anzuzeigen **Wiedermann**, Secretair, Hirsenstr. 2. Hirschberg, am 13. Januar 1869.

499.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heut Abend 9 1/2 Uhr starb nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante, die vermittelte Frau Gutsbesitzer **Anna Rattner geb. Rockwitz**, im fast vollendeten 80. Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 11. Januar 1869.

Die Hinterbliebenen.

519. Allen lieben Verwandten und Freunden zeigen wir mit traurigem Herzen an, daß am 11. d. M., früh 1/4 Uhr, nach 1 1/2-tägigem Krankenlager an der Bräune unser einziges, herzlich geliebtes Söhnchen und Brüderrchen in dem Alter von neun Monaten aus dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Wer denselben gefannt hat, fühlt gewiß mit uns den großen Schmerz. **Förster Kriebel** nebst Frau **Jannowitz**, 12. Januar 1869. und Töchtern.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden von Rath und Fern die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rath und Willen meine geliebte Frau **Friederike Reich geb. Weichert** am vergangenen Montag, den 11. d. M. Nachmittags 3/4 Uhr, in dem Alter von 56 Jahren sanft und still entschlief.

Crommenau, den 11. Januar 1869.

Ernst Reich, Gärtner, als trauernder Gatte.

Beerdigung, Sonntag den 17. Januar Mittag 1 Uhr.

571.

Schmerzliche Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages der innig geliebten, treuen Tochter, geliebten, werthen Gattin und guten Mutter,

Frau Joh. Menate Opitz,
geb. **Baumgart,**

Gefrau des Bauergrundbesitzer und Ortsrichter **Carl Opitz** in Neudorf.

Gest. den 13. Januar 1868, alt 34 Jahr 5 Monate.

So bist Du wiederkommen,
Du Tag, wo uns genommen,
Was uns das Liebste war;
Ach, heut vor einem Jahre,
Da lag sie auf der Bahre,
Wir trauern um sie immerdar.

Es läßt sich nicht ersatten,
Was wir hier an ihr hatten:
Das kindlich treue Herz,
Die edle Gattenliebe,
Die frommen Muttertriebe;
Drum wird auch neu heut unser Schmerz.

Die bittern Leidensstunden,
Die Trennung ist verschunden,
Doch der Crinn'ruagschmerz,
Wie auch die Monden eilen,
Ach, er, er will nicht heilen
Um dieses liebe, edle Herz.

Wir steh'n an ihrem Grabe,
Wo unsre beste Habe
Ein Jahr nur ruht in Gott;
Der Gatte mit dem Kinde,
Die Mutter, daß sie finde
Das Liebste, was ihr nahm der Tod.

Du aber ruhest in Frieden,
Sind wir auch hier geschieden,
Einst werden wir vereint.
Wenn hier, die Gott verbunden,
Nach diesen Lebensstunden
Um Dich dann haben ausgemeint.

Neudorf, den 13. Januar 1869.

Die trauernde Familie **Opitz**,
nebst der tieftrauernden Fr. Mutter.

Die Empfehlung unter Insertions-Nummer 15156 Seite
131 in heutiger Nummer ist aus Versehen aufgenommen.
Die Expedition.

Casino-Gesellschaft.

463. Dienstag den 12. Januar, Abends 7 Uhr: **General-Versammlung.**

Die auf Sonnabend den 16. Januar angeordnete Damen-
Reunion fällt aus. **Der Vorstand.**

Gewerbe = Fortbildung = Schule.

Sonnabend den 16. Januar, Abends 8 Uhr, öffentlicher
Vortrag des Hrn. Lehrer Schmidt: Geschichte des deutschen
Städlewezens und Bürgerthums.

Hirschberg, den 13. Januar 1869.

Der Schul-Vorstand.

Für die armen durch das Brandunglück zu Górisseifen so
schwer betroffenen 33 Familien sind fernere milde Gaben ein-
gegangen:

Von Wittve Ronge in Warmbrunn 2 rth., Fräul. Knabe
10 sgr., Ungenannt in Hermsdorf u. K. 2 rth., Ungenannt
1 rth., Ungenannt 20 sgr. Summa: 6 rth.

Literarisches.

Alle Kranke können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's
Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

**Dr. Werner's neuer Wegweiser zur Hilfe für
alle Kranke und Schwache.** 6. Aufl. Preis 6 Sgr.
Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in
jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre
Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches
achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „**Neuer
Wegweiser**“ führt. 13003

Vorrätbig in allen Buchhandlungen.

Das Kirchliche Wochenblatt

für **Schlesien und die Ober-Lausitz**,
herausgegeben von **Diak. Dr. Schian** in Liegnitz, hat
seinen 11. Jahrgang begonnen und erscheint allwöchentlich
meist 1 Bogen stark in vergrößertem Formate und verbesserter
Ausstattung, ohne Preiserhöhung für 7 1/2 Sgr. pro Quartal.
Es behandelt in volkstümlicher Weise die kirchlichen Tages-
fragen, berichtet über die Arbeiten und Ereignisse besonders
der schlesischen Kirche, bringt interessante Erzählungen, Bilder
u. c. Allen, welche Theilnahme für die religiöse und sittliche
Bildung und Freiheit unsers Volkes haben, wird diese verbres-
tete, größte und billigste kirchliche Zeitschrift Schlesiens dringend
empfohlen. Alle Postämter und Buchhandl. (durch C. Düll
in Breslau) nehmen Bestellungen an und liefern die bereits
erschienenen Nummern. Wer 5 Exemplare bestellt und dem
Herausgeber die Postquittung einsetzt, erhält 1 Freie exemplar

Richard Wendt,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Hirschberg i. Schl.

empfehlt zum Quartal-Wechsel seine Leih-Institute:

A. Musikalien- Leih-Institut.

Billigste Abonnements mit und ohne
Prämie, die von jedem Tage an be-
ginnen können.

Ramponirte Bienen werden mit
erhöhtem Rabatt abgelassen.

B. Leih- Bibliothek

für deutsche Belletristik.
Monatliche Abonnements
zu 5, 7 1/2, 10 Sgr. u.

C. Journal-Lese- Birkel,

enthält 20 der gelesensten Journale,
welche sofort nach Erscheinen aufge-
nommen werden.

Abonnements-Preis pro Quartal
1 1/6 Thlr.

Auf alle drei Institute wird die größte Sorgfalt verwendet und die Musikalien-Leih-Anstalt und
Leihbibliothek stets mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Prospective gratis. [15996]

Berein Humanität.

Donnerstag den 14 ten Januar, Abends 8 Uhr.
336 **Conférenz — Ballotage.**

Amtlliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

15479. Das dem Maurerpolier Alex. der Krebs zu Hirschberg gehörige, daselbst vor dem Burghore belegene und sub Nr. 813 im Hypothekensbuche von Hirschberg verzeichnete Haus, welches zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 3085 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 1. April 1869 **Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartisch im Parteienszimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger:

- 1) der Schachtmeister Semprich von Nieder-Wernersdorf, Kreis Vollenhain,
 - 2) die unverehel. Auguste Louise Edert von hier,
 - 3) der Maschinenbaugeselle Friedrich Theußer von hier oder deren Rechtsnachfolger werden hienü öffentlich vorgeladen.
- Hirschberg, den 10. December 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

15388. Der den Erben des General-Majors a. D. v. Hayne gehörige, zu Cunnernsdorf, Str. Hirschberg, belegene, im Hypothekensbuche von Cunnernsdorf sub Nr. 7 verzeichnete Garten nebst Bleichgebäuden und Bleichplänen, abgeschätzt auf 9200 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Juli 1869, **Vormittags 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle, vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartisch, im Parteienszimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Die unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgefodert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 9. Dezember 1868.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

15481. Die dem Eduard George gehörige Mühlenbesitzung Nr. 293 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 8418 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. Juli 1869 **Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger:

Müllermeister Carl Lorenz von Michelsdorf, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 11. Dezember 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

164.

Bekanntmachung.

Die hiesige herrschaftliche **Brauerei** nebst **Gast- und Schankwirthschaft** soll alsbald anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend den 23. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale hiersebst anberaunt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Bedingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Hernsdorf u. R., den 2. Januar 1869.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Freistandesherrliches Kameral-Amt.

13076.

Nothwendiger Verkauf.

Das früher Walter'sche, jetzt Böhm'sche Restgut No. 108 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 6755 rthl. 18 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. April 1869, **Vormittags 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 16. Oktober 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

14806.

Aufgebot.

Zu der nothwendigen Substation der dem Kaufmann **Nudoph Conrad** gehörig gewesenen, in Rubelstadt belegenen Grundstücke No. 129 und 138 sind folgende eingetragene Posten:

a., die laut Schuldverschreibung vom 9. October 1839 zufolge Verfügung vom 10. October 1839 auf No. 129 Rubr. III No. 11 für das General-Pupillen-Depositum des Gerichtsamtes Rubelstadt hastenden

	20 rthl. — sgr. — pf.
mit Zinsen	3 " 16 " 7 "
	Summa 23 rthl. 16 sgr. 7 pf.

b., die laut Hypotheken- und Cessions-Instrument vom 15. April 1840 resp. 9. Juli 1844 auf No. 129 Rubr. III No. 12 für den Bauer **Christoph Dohms** resp. den Lederfabrikanten **Frühauß** zu Rubelstadt hastenden

	40 rthl. — sgr. — pf.
mit Zinsen	5 " 24 " 4 "
	Summa 45 rthl. 24 sgr. 4 pf.

c., 200 Thlr. mit 1 Thlr. 5 Sgr. Zinsen von dem Kaufgelde derer **Zweihundert Reichthaler** haben der Verkäuferin **zwei Söhne Carl Heinrich** und **Friedrich Wilhelm** Gebrüder **Breiter** 133 Thlr. 10 Sgr. und Verkäuferin 66 Thlr. 20 Sgr. zu erhalten, welche jure reservat Domini auf dem fundo **Freihaus** No. 138 Rubr. II No. 1 hasten.

d., 80 Thlr. (mit 9 rthl. 3 sgr. 10 pf. Zinsen Rubr. III No.

3 auf dem Freihause No. 138) Achtzig Reichsthaler Courant, welche Besizer **Brückner** von dem Auenhäusler **David Neumann** zu 4 pCt. Zinsen und 1/4 jährige Kündigung erborgt und dafür sein Grundstück laut Protokoll und Dekret vom 13. Juli 1815 verpfändet hat. Eingetragen eodem.

aus den Kaufgeldern zur Hebung gelangt, aber nicht erhoben und deshalb deponirt worden.

Demzufolge ergeht hierdurch die öffentliche Aufforderung, daß alle Diejenigen, welche an die deponirten Beträge als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche geltend machen wollen, ihre Ansprüche in dem hierzu auf

den **31. März 1869 Vormittags 10 Uhr** im hiesigen Gerichtstokale vor dem **Direktor Herrn George** angezeigten Termine bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Vollenhain, den 17. November 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

527.

Auctions = Anzeige.

Hohem Auftrage zufolge soll der Nachlaß der verstorbenen Frau **Gärner Döring**, bestehend in guten Kleidungsstücken und allerhand Vorrath, künftigen Montag als den 18. d. M. von früh 10 Uhr ab in der Wohnung des Gartenbesizers **W. Döring** No. 116 hier, meistbietend und gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit einladet: Herischdorf, im Januar 1869.

Das Ortsgericht.

474

Holz = Auktion.

Künftigen Freitag, den 15. d. M., Vormitt. von 9 Uhr ab, soll in **Sichberg** eine Partie weiches, schönes **Scheitholz** und **Reißig**, am **Bober** entlang stehend, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Abfuhr sehr bequem.

Dom. **Sichberg** b. **Schildau**, den 11. Jan. 1869.

513.

Auction.

Mittwoch den 27. Januar c. von Vormittags 9 Uhr ab und folgende Tage werde ich in dem Hause des verstorbenen Kaufmann **Julius Busch** hier selbst das zu dessen Nachlaß gehörige Lager von Spezerei- und Farbwaaren, **Tabak** und **Cigarren**, (ca. 51 mille), sowie verschiedene **Möbel**, **Betten**, **Kleidungsstücke** und **Wäsche** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Schmiebeberg, den 11. Januar 1869.

Der gerichtliche Auktionskommissarius. Pehold.

529

Auktion.

Montag den 25. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen beim Unterzeichneten eine goldene Uhr mit dergl. Kette, eine **Büfennadel**, 6 silberne **Essertmesser**, **Hemden**, **Taschentücher**, **Kleider**, **Meubles**, **Cigarren** und **Cigarrenspitzen**, **Nagel-schmied = Werkzeuge** und andere Sachen zum Gebrauch meistbietend verkauft werden.

Löwenberg, den 8. Januar 1869

Schittler, gerichtl. Auktions-Kommissar.

515.

Auction.

Künftigen **Mittwoch** den 20. d. M. von **Vormittags 10 Uhr** an

wird der Nachlaß des gewesenen Gasthospächter **Siebelt** zu **Alt-Schönau**, bestehend in sehr guten **Kleidern**, **Möbels**, **Haus- und Gastwirthschaftsgeräth**, einer großen **Partie Bierflaschen**, **Uhren**, **Porzellan** und einer **Goldkette**, im dasigen **Gerichtskreiskam** öffentlich gegen gleich baare **Bezahlung** versteigert werden, wozu **Kauflustige** einladet **Alt-Schönau**, den 11. Januar 1869.

Das Ortsgericht.

410.

Auktion.

Zwei fette Schweine werden **Donnerstag** den 14. d. M. **Nachmittags 2 Uhr**, beim hiesigen **Schankwirth Hainke** meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden. **Seiferschau**, den 8. Januar 1869.

Das Orts-Gericht.

Seifert.

545

Holz = Verkauf.

Im **Wederau'er Dom-Forst**, beim **Kalkofen** an der **Vollenhainer Straße**, wird zu zeitgemäß billigem Preise **Kiefern** und **Fichten Bau- und Schneideholz**,
" " " **Scheit- und Stochholz**, sowie
" " " **Gebundholz**
um die **Laxe zum Verkauf** gestellt. Käufer finden täglich in den **Vormittagsstunden** Abfertigung durch den **Förster Scholz**.

538

Ruzholz = Verkauf.

Auf dem **Dominium Groß-Rosen** sollen **Mittwoch** den 20. d. M., **Vormittags von 9 Uhr** ab, an der **Striegauer Chaussee** ca. **50 Stück Kirschbäume** meistbietend gegen gleich baare **Zahlung** verkauft werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Pacht = Gesuch.

Eine lebhafte **Gastwirthschaft** oder **Restaurations** mit vollständigem **Inventarium**, in oder in der Umgegend **Hirschberg's**, wird zu pachten gesucht. Nähere **Ankunft** ertheilt die **Expedition** des **Boten** aus dem **Riesengebirge**.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

537 Ein **Grundstück** von ca. 26 Morgen Areal ist bei einer **Anzahlung** von 2—300 rthl. zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Näheres durch **Nudolph Friede**, **Schulgasse Nr. 7.**

570.

Herzlichen Dank

dem **Herrn Cantor Walter** und dem **Herrn Cantor Groszer** aus **Fischbach**, dem **Herrn Lehrer Scholz** aus **Neudorf**, dem **Herrn Lehrer Ludwig** aus **Bärndorf** und noch 10 Männern des **Fischbacher Chor's**, welche mich am 10. Januar zum **Antritt** meines 90. Lebensjahres mit einem **Gesang**, einem **Gedicht** und noch mit mancherlei **Geschenken** beehrt haben.

Diesen allen jaget nochmals seinen **herzlichen Dank** der **Veteran Christian Kriegel** aus **Fischbach**.

565. Für die meiner lieben Frau bei der am 12. d. stattgefundenen Beerdigung erwiesene Theilnahme sage ich hiermit allen Betheiligten meinen tiefgefühltesten Dank.
Sitzberg, den 13. Januar 1869. **J. R. Schmidt.**

503. **Dankfassung.**
Bei der, in der Nachmittagsstunde des heutigen Tages erfolgten Bestattung der Frau Kanzlei-Rätbin **Ilse**, geborene **Riesewalter**, hat eine so rege, ja allgemeine Theilnahme Seitens der Herren Vorstände der hiesigen kgl. und städtischen Behörden, der löblichen Bürgerschaft, der Damen und Jungfrauen hiesiger Stadt, nicht minder der sehr achtbaren Bewohner der hiesigen Stifts-Gemeinden, die Hinterbliebenen zum innigsten Danke verpflichtet, den dieselben hiermit darzubringen für angenehme Pflicht halten.
Liebenthal, den 10. Januar 1869.

Ferdinand Ilse, Wittwer, nebst Kindern.
vermittl. **Lieut. Muzrecht**,
verehel. Ober-Post-Com. **Fiscowius**, } als Schwestern.

Danksagung.

Von einem langjährigen Brustleiden, welches durch vielen Husten und Auswurf meine Kräfte ganz aufzureiben drohte und allen andern Mitteln trogte, bin ich durch Herrn Dr. Rosenfeld hieselbst, Leipzigerstr. 111, vollständig wieder hergestellt worden. Ich halte es daher für meine Pflicht, Herrn Dr. Rosenfeld für sein auch an mir bewährtes, überall leicht anwendbares Heilverfahren hiermit öffentlich zu danken.
Julius Dankberg, Uhrm. in Berlin, Prinzenstr. 63.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kilisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 45.

15191. **Die Epilepsie ist heilbar!**
Eine Anweisung, die Epilepsie, (Fallsucht, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante-Fröndhof, Warendorf in Westfalen**, welche gleichzeitig zahlreiche, theils **amtlich constatirte**, resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Dankfassungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus **Amerita, Asien** &c. enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

Feuerversicherung!!

Alle bei der **Deutschen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin**,
Director A. Schmidt,
Sitz der Direction: Friedrichs-Strasse 191,
Versicherten, welche bei erlittenem Brandschaden eine Zahlung entweder gar nicht oder nur nach vielen Weitläufigkeiten im Wege des Prozesses erlangen konnten, werden im speciellen und alleseitigen Interesse aufgefordert, ihre Adressen mit der Bezeichnung: „**Denkschrift**“ poste restante München schleunigst einzusenden. 505.

Nachstehenden Urteilstenor:
„Im Namen des Königs.“

Zu der Injurien-Prozess-Sache des Neststellenbesizers **Christian Mai** zu Kieder-Würgsdorf, Klägers, wider den Stellenbesizer **Carl Täsler** zu Ober-Kunzendorf, Verklagten,
hat der Kommissarius der königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Volkenhain für Injurienfachen am 30. Oktober c.

für recht erkannt:
dass der Verklagte der öffentlichen Verleumdung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von 10 Thln., welcher im Unvermögensfalle eine Woche Gefängniß zu substituiren zu belegen, dem Kläger auch das Recht vorzubehalten, binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Urteils den Tenor desselben durch den Boten aus dem Riesengebirge öffentlich bekannt zu machen, endlich dem Verklagten die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

Inserate in sammtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt**. Annoncenbureau von **Eugen Fort** in Leipzig. 209

Schroth'sche diätetische Heil-Anstalt,

Bachstrasse 8 zu Dresden (vorm. Dr. Kadner). 523.
Nach langjähriger Erfahrung werden **radikal** und in **kurzer Zeit** geheilt: Nerven-, Brust-, Unterleibs-Leiden, Hautkrankheiten, Rückenmark-Leiden, beginnende Lähmungen, Sicht, Rheumatismus, Stropheln, Frauenkrankheiten. — Angenehme Pflege. Ermäßigte Preise. Anfragen francirt an den jetzigen Besitzer:
Dr. med. Kles.

141. Den Umtausch aller österreichischen Staatspapiere, Lotterie-
Anleihen ausgenommen, in neue Titel der einheitlichen Schuld
besorgt

Abraham Schlesinger.
Hirschberg u. Berlin.

553. Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein seit 27 Jahren geführtes

**Spezerei-, Farbe-Waaren- und Sämereien-
Geschäft**

mit dem heutigen Tage an

Herrn REINHOLD SCHÖEPS

verkauft habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, ersuche ich, dieses auch auf
meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Jauer, den 4. Januar 1869.

C. F. Fuhrmann.

Im Anschluß an obige Mittheilung des Herrn **C. F. Fuhrmann** bitte ich, das meinem
Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und bemerke ich gleich-
zeitig, daß ich, wie in meinem früheren Geschäft in Frankenstein, auch hierorts mir als Prinzipal
gelten lasse, bei **bester Qualität** jeder Waare die möglichst **billigsten Preise** zu stellen.

Eine **Vergrößerung des Geschäfts** habe ich bereits dahin angestrebt, daß ich auch
feine Südfrüchte und die gangbarsten **Delicatessen**
führe und dieselben in bester Qualität zu Breslauer Preisen verkaufe.

Hochachtungsvoll

Jauer, im Januar 1869.

Reinhold Schöeps.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

In Greiffenberg vertreten durch Herrn **Richard Fischer sen.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1864 für die
Anspruch auf Gewinn-Anteil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der früheren
Jahre angehören, **auf 18 1/2 Procent** der für das Jahr 1864 gezahlten Prämie festgestellt
und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1869 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 31. December 1868.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

v. Bülow, v. Magnus, G. Winckelmann, Busse,

541

Directoren.

vollziehender Director.

140. Die neuen Zins-Coupons zu schlesischen $3\frac{1}{2}\%$ & 4% La. A
sowie 4% La. C. Pfandbriefen besorgt wie früher

Abraham Schlesinger.
Hirschberg u. Berlin.

14. Januar 1869.

Bräuerei-Verkauf.

10 Min. von einer an der Eisenbahn gelegenen Kreis- und Garnisonstadt Schl. entfernt, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers eine rent. **Bräuerei** mit vollständ. Inventar zum Betriebe sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Bräuerei gehören: 4 Morg. Garten, 1 Gesellschaftsgarten, großer Saal; auch könnte leicht ein großer Eiskeller angelegt werden. 56.
Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **J. Gattel** in Hirschberg.

Haus-Verkauf.

437. Veränderungs halber bin ich Willens, mein **Haus** No. 104 in Mittel-Boischwitz bei Jauer nebst Garten, Hofraum und einer schönen Stellmacher-Werkstelle aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Hôtel garni

mit **Restauration** und **Billard**, in der belebtesten Gebirgs- und Garnisonstadt, neu und fein eingerichtet, ist wegen eingetretenen Todesfalles bei einer noch zu verabredenden Anzahlung für 20,000 rthl. zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei **H. Kluge**, Promenade 42.
Hirschberg, den 13. Januar 1869. 562.

Gast- und Schankhaus-Verkauf.

Ein **Gast- und Schankhaus** mit einem großen Tanzsaal und Garten, in unmittelbarer Nähe von Marklissa und im besten Bauzustande, ist mit oder auch ohne Ader sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen 506. der Commissionair **Sitte** zu Marklissa.

540. Meine **Wassermühle** mit zwei französischen Gängen, einem Spitz- und Graupengang, mit 6 Ellen Gefälle, massiv gebaut, ca. 30 Morgen Areal, bin ich Willens, wegen Umständen bald zu verkaufen. Dieselbe ist eine Meile von Piesnitz entfernt. **Jäuch** in Zellendorf.

552. Meine **Wirthschaft** mit 43 Morgen Ader, massiven Gebäuden, einer Bodwindmühle mit französischem Mahlgange, bin ich Willens mit lebendem und todtm Inventarium bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung frei zu verkaufen.
Radschütz, Kreis Neumarkt, **G. Fabig**, Müllermeister.

559 **1 fetten, schweren Bullen und 3 fette, schwere Kühe, sowie 5 halbfette Kühe** stehen zum sofortigen Verkauf auf **Dom. Pomnitz**, Kreis Hirschberg.
Das Wirthschafts-Amt.

558. Bestellungen auf ein- und zweifarbige Brief- Siegelmar-
ten mit einzelnen Buchstaben, so wie mit Firma, Orts- und
Geschäftsbezeichnung nimmt entgegen **L. Scherr.**
Ebenfalls empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf
Marken von Blech mit Firma, Orts- und Geschäftsbezeichnung,
als Firmenschilder zu befestigen an alle möglichen Artikel.
Der Obige.

411.

Für Zahnleidende!

Meine werthen Patienten sehe ich mich genöthigt, wie-
derholt darum zu eruchen, mir ihre **Ankunft vorher**
anzuzeigen, damit ich die erforderliche Zeit freihalten
kann.
Zahnarzt Ziegel in Görlitz.

Verkaufs-Anzeigen.

521. Ich weise eine gut gebaute **Stelle** von 10 Schfl. Ader
und Wiese zum Verkauf nach. Abgaben wenig. Gute Winter-
saat ist vorhanden. Der Ankauf ist Jedem zu empfehlen, da
Eigentümer eine Beamtenstelle angenommen und verkaufen
will. Zelter Preis 1500 rthl. **Dachlig**, Tischlermeister.
Langenau, den 11. Januar 1869.

511. **Ein Grundstück in Altwasser**,
zu gewerblichen Anlagen besonders geeignet, da es am fließenden
Wasser liegt, ist bei 1000 rthl. Anzahlung preismäßig zu ver-
kaufen. Gerichtliche Taxe 2580 rthl. Miethertrag über 200 rthl.
jährlich. Näheres auf persönliche Anfragen beim Kaufmann
Herrn **H. Wagner** in Altwasser und Herrn **Carl Schäfer**
in Schweidnitz.

Haus-Verkauf.

306. In einer lebhaften, an der Eisenbahn und in der gesunde-
sten Gegend Schlesiens gelegenen herzoglichen Kreis-, Residenz-
und Garnisonstadt, mit starkem Fremdenverkehr, steht ein neues,
dreistöckiges, elegant gebautes **Haus** mit bewohnbaren Neben-
gebäuden bei geringer Anzahlung zum Verkauf. Dasselbe hat
eine angenehme Lage, ist mit einer Einfahrt versehen und eig-
net sich wegen seiner großen Kellerräumen, Remisen und Stal-
lungen zu jedem größeren, kaufmännischen Geschäfte. Auch
sind die Räumlichkeiten im Erdgesch. zu einer Conditorei an-
gelegt worden. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.
500

Haus-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich Willens, mein zu Blumenau
No. 15 belegenes **Auenhaus** mit schönem Obst- und Gras-
garten sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigentümer.
Blumenau bei Dollenhain, 11. Januar 1869.
August Hartkamp, Schneidermeister.

520. Das Haus Nr. 110 zu Tiefhartmannsdorf beabsichtige
ich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.
Esler, Maurer in Tiefhartmannsdorf.

516. Das Haus No. 89 zu Werthelsdorf, massiv, beste Lage,
zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Auskunft ertheilt Herr Stellmachermeister **Christ.**

518. Das Haus No. 68 zu Nieder-Verbisdorf, mit großem
Obst- und Grasgarten, ist sofort zu verkaufen.
Das Nähere beim Besitzer.

294. Eine frequente und massiv gebaute

Restoration,

nebst großem Concert-Garten in einer belebten Kreisstadt am Fuße des Riesengebirges, mit unbeschränkten und komfortabel eingerichteten Räumlichkeiten, ist bei 2½—3000 rthl. Anzahlung mit vollem Inventarium zu verkaufen. Näheres auf frz. Briefe unter der Adresse **Restoration No. 150** in der Expedition des Boten.

Kölner Flora-Lotterie,

mit Gewinnen von 25,000, 5000, 2000, 1000, 500, 100, 25, 20, 10 Thalern.

Ziehung am **15. März 1869.**

Loose zu einem Thaler das Stück bei **Eduard Bettauer.**

556.

Frisches Pflaumenmus, a Pf. 2 sgr.,
im Str. bedeutend billiger,

Bacchoft, geschält, a Pf. 4 sgr.,

Fenchel-Honig, die Flasche 5 sgr.,

v. d. Osten'sche Spielkarten,

gebr. Mocca-Caffee, a Pf. 14 sgr.,

empfehl billigt die Drogenhandlung von **A. W. Menzel.**

Kiefern = Samen,

wie auch andere Waldsämereien in frischer, zuverlässiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen etc., zu Kulturen und Parkanlagen, offerirt billigt und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis:

Schönthal bei Sagan in Pr.-Schlesien.

296

H. Gärtner.

560

2 Original-Holländer
sprungsfähige Bullen stehen zum
Verkauf auf Dominio Pomnik,
Kreis Hirschberg.

Das Wirthschafts-Amt.

Von echten Schweizer Cigarren,
Nevey longs, 100 St. 1¾ und 2 rthl., erhielt
wiederholt Zusendungen

532.

Bahnhofstr. 90. **F. W. Zimansky.**

Eine **Spul-Maschine** mit 6 Winden,
nach der neuesten Instruction gebaut, spult in
einem Tage über 100 Strähn, 5½ Fuß lang,
3 Fuß breit und noch neu, ist billig zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfragen beim Schuh-
machermeister Herrn **Schlage** in Zauer.

Neue Finnländische garantirte Loose.

1. Ziehung am 1. Februar 1869

1 Gewinn à 50000 Thlr.

1 = à 5000 =

1 = à 1000 =

3 = à 500 =

4 = à 150 =

190 = à 10 =

Loose mit 1 Thlr. Anzahlung
sind zu beziehen durch

G. H. Blasius,

Lotterie-Geschäft in Schönthal

512

526. Von heute ab täglich

frische Schaum- und Fastenbretzel
bei **H. Schlag**, dunlle Burgstr.

Sago, Tapioca, ächt, **Perl-Sago**, **Macaroni**, **Band-**, **Facon-** u. **Fadennudeln**
weiß und gelb, **Eiergrünchen**, **Wien**
Gries, fein und mittel, **polnisch. Gries**,
mittel und stark, **Bohnen**, div. Sorten, **groß**
Linsen, **Victoria-Erbfen**, geschälte **Zucker**
Erbfen, **Hirse**, ganz rein, **getr. Hafergrün**
Canarienfuttersamen, **Sommerrüben**
Vogelfutter, gemengt, **Strahlen-Stärke**
ff. prima **Weizen-Stärke**, **Kraft-** und **Korn**
toffel-Mehl, große getrockn. **Speckbier**
Apfel, geschält und gestochen, **französ. Im**
Tafel- und **ungar. Pflaumen**, **Pflaume**
Schneidemuß, **Pester Schweinfett**, **sch**
und reinschmeckend, **Weis**, **Carol.**, **bengal**
Java, **Aracan-** und **Bruch-**, **Graupen**
in 7 div. Sorten, das Pfund von 1¾ bis 4
Weizen- und **Roggenmehl** in allen Nummern
empfehl zu den stets zeitgemäß billigsten Preisen

Gustav Scheiner

544

in Zauer, Ring und Klosterstr.-Ecke.

Cigarren = Abfall,

530. sehr schön, nur 4 Sgr. p. Pfd., auch in $\frac{1}{4}$ Pfd. =
Päckchen zu 1 Sgr., empfiehlt

Bahnhofstr. 90. **F. W. Zimansky.**

498. Zwei gute tragende **Ruskühe** sind bald zu verkaufen
im Gasthof zur Senne.

507. Eine **frischmelkende Kuh**, auch mit dem Kalbe, ist
sotort zu verkaufen auf dem Scholzenberge bei Warmbrunn.

Astrachaner Caviar, großkörnig,

Elbinger Neunaugen,

Aechte Braunschweiger Cervelat-Wurst,

Kieler Sprotten,

Hamburger Speckbücklinge,

geräucherte Lachs-Heringe,

Sardines à l'huile, Ph. u. Co.,

Brabanter Sardellen,

Emmenthaler Käse,

Limburger Sahnkäse,

Sahnkäse, sehr schön fett,

Neue Apfelsinen,

= Citronen,

= Sultan-Feigen,

= Rosinen,

= Trauben-Rosinen, Malaga,

= Schaal-Mandeln à la princesse,

= Genueser Citronat,

= große ital. Maronen,

= lange Istr. Haselnüsse,

= runde Sicil.

empfang und empfiehlt in neuer Sendung

Gustav Scheinert in Jaxer,

Ring- und Klosterstr.-Ecke.

Samen-Verkauf.

543. Verschiedene Sorten Gras-, Kräuter-, Gemüse-, Kraut-,
Nüssen- und Almensamen, Gurken- u. andere Kerne empfehle
533. auch dieses Jahr wieder, wie früher, in der bekannte Güte.
Auch werden wieder zu seiner Zeit von allen Sorten Pflanzen
zu bekommen sein bei

H. Wackolbt

in Löwenberg, neben der Post.

**Drei fette Schweine und
Sechs und sechzig mit Körnern
gemästete Schöpfe**

stehen bei dem Dominio **Alt-Nöhrsdorf** bei **Volkenhain**
zum Verkauf. 542.

15954. Das **Dominium Tzschocha** bei **Marklissa** bietet
engl. **Sommer- (Wechsel-) Weizen** zum Verkauf an.

Bei frostfreiem trockenem Wetter bietet der Winter erfahrungs-
mäßig auch hier wie in England die günstigste Saatzeit und
zwar hinter gedüngten Rüben oder Kartoffeln für diesen
Wechselweizen.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich laut
Rescript Nr. 180²⁴/1908 mit einem Patent ausgezeichnete
ausschliesslich privilegierte

Politur = Composition,

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und
Holzarbeiter zum Fertiggoliren von neuen Möbeln, und
für Private z. zum Aufpoliren von alten und abgestan-
denen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. —
Durch diese Composition wird das zeitraubende und kost-
spielige Fertiggoliren von neuen Möbeln durch Spiritus
gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen
in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt
ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten
Gegenstand das Oel nie hervortreten. Die Anwen-
nung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.
Alte und abgestandene Möbel können durch ein-
faches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens
überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher
durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann,
— Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man
ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine com-
plette Zimmereinrichtung renoviren.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Duzend
4 $\frac{1}{2}$ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Duzend
Francozusendung.

Weniger wie 2 Flacon können nicht
versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt
zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition
solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche
Art des Polirens bald ganz dieser neuen practischen und
billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P.
T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu
überzeugen.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich,
macht wasserdicht u. schützt vor nassen Füßen.

Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr.,

1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

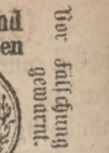
Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv. Inhaber,
in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse No. 8,
wobin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Ein-
sendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effec-
tuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen
den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen
nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß
hier nicht angenommen werden.

Aleiniges Depot für Deutschland bei

F. W. Zimansky in Hirschberg.

Mit königl. kais. Mit-
tels-Approval.

Por Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Gegen Hals und
Brustleiden

bei
Schwermuth
gewährt

Stollwerck'sche Brust Monbons.

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brust-
schwerden. Depôts

- | | | | |
|---|---|--|--|
| in Hirschberg bei Jr. Hartwig , am Bahnhof bei V. Zehrmann , | in Bolkenhain in der Apotheke. | in Mittel-Kauffang W. Schmidt . | in Salzbrunn bei S. Müller . |
| " Gottesberg bei Adr. Turbéz . | " Greifenberg bei Ad. Neumann . | " Lähn bei Apotheke S. Kraus und bei C. G. Hücker . | " Schömburg bei J. Heingel . |
| " Herrmsdorf u/K Paul Rimbach . | " Jauer bei Apotheker Störmer . | in Liebau bei Jgn. Klose und bei Jos. Kuhn . | " Schönbau bei Ed. Hülke . |
| " Kauffang bei C. Beer . | | | " Waldenburg bei R. Engelmann
und bei Osib. Kirchner |

14217

Die Preise wollener Strickgarne haben wir um 3 sgr. pro Zolpfund erniedrigt. **Mosler & Prausnitzer.**

413.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG
und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND:

1/4 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. **3. 5** Sgr.

1/2 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. **1 20** Sgr.

3/4 engl. Pfd.-Topf
a **27 1/2** Sgr.

1 engl. Pfd.-Topf
a **15** Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Kohlen-Niederlage

von **Robert Bauer & Comp.** in **Hirschberg** i. S.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Annonce empfehlen wir unser nun reichhaltigeres Lager
Preßstein-Briquets ab **Kohlen-Niederlage** in **Hirschberg**
sowohl auch in Wagenladungen ab Bahnhöfe je nach Wunsch dem geehrten Publikum als eine
reine gute zweckentsprechende Feuerung zur geneigten Beachtung.

Ebenso ist uns der alleinige Verkauf von

Braunkohlen, als Stück-, Würfel-, Maschinen-, Schütt- und Horn-Staub-Kohlen ab **Heinrich-Grube**

in Wagenladungen, sowie kleineren Quantitäten übertragen worden.

Werthgeschäfte Aufträge nehmen zur promptesten Ausführung auf unserem Comptoir am
Thor bereitwilligst entgegen.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Sicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Paul Spehr in Hirschberg, Eduard Temler, Brüderstraße in Görlitz, L. Namslar in Goldberg. 12159.

Wäsche-Waschpulver vom Apotheker Seybold, als Bestes anerkannt, empfiehlt a Päckchen 1 Sgr., im Duzend 10 Sgr. Bahnhofs-Strasse 90. **F. W. Zimansky.**

Anerkennungsschreiben
 betr. den **R. F. Daubitz'schen Magenbitter**, *) frabizirt **R. F. Daubitz**,
 von **Apotheker in Berlin**,
Charlottenstraße 19.
 Erfurt den 17. August 1868.
 Herr **R. F. Daubitz** in Berlin.
 Ew. Wohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst zu bitten, mir von **Ihrem berühmten Magenbitter**, welcher mir immer sehr gute Dienste geleistet hat, gefl. bald 6 N. zutommen zu lassen. — Hochachtungsvoll **Voss**,
 Löwengasse Nr. 1473.
 *) Zu haben in den bekannten Niederlagen. 508

60 Stück Maasschaafe stehen auf dem Dom. bei Lauban billig zum Verkauf. 408. Ober-Lichtenau

Garantirt	Zahnweh!	Garantirt
Feytona	verschwindet augenblicklich durch das berühmte amerikanische Mittel [11654] „Feytona“.	Feytona
Garantirt	Einzige Niederlage in Hirschberg bei Carl Klein.	Garantirt

412. Eine eichene **Mühlwelle**, 28 Fuß lang und 6 Fuß 3 Zoll mittlerer Umfang; sowie ein großer eichener Stod für einen Fleischer oder Schmied sich eignend, ist zum Verkauf beim Bauergutbesitzer **Heinrich Hanke** in Probsthain.

250. **Bekanntmachung.**
 In dem hiesigen Forstrevier stehen 5000 Schock zweijährige Kieferpflanzen, a Schock 10 Pf., und 300 Schock vierjährige Birkenpflanzen, a Schock 2 1/2 Sgr., zum Verkauf. Darauf Reflektirende wollen sich bis zum 20. März c. melden bei **Schütz**, Oberförster. Giesmannsdorf bei Raumburg a. D., den 6. Januar 1869.

Ventilatoren zu dem halben Preise meiner früheren.
C. Schiele in **Frankfurt a. M.**
 (Firma: C. Schiele & Co. ist erloschen.)
 12344.

Roggenstroh

Kauf = Gesuche.
 kaufen (359) **A. Erfurt & Altmann** in Hirschberg.
 546. **Erlen**, rund sowie geschnitten, in allen Dimensionen, **Erlen-Schreitholz** in starken, gesunden Scheiten kauft die **F. Jacobi'sche Fabrik** in Jauer.

442. **Spiz = Ahorn**, möglichst ästrei, werden von dem Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises pro Cubitus mit und ohne Fuhrlohn wolle man franco einfinden an den **Maurer- und Zimmermeister Schüller** in Liegnitz.

447. Ein **Damen-Artikel-Geschäft** in einer kleinen Stadt, welches durch weibliche Leitung geführt werden kann, wird zu kaufen gesucht. Sollte ein Hausverkauf dabei erwünscht sein, so wäre dies kein Hinderniß. Gefällige Offerten werden durch die Herren **Selle & Matthens** Nr. 416 Liegnitz erbeten.

Zu vermieten.
 Ein Laden nebst Gewölbe ist zum 1sten April d. J. zu vermieten, auf Verlangen kann auch Wohnung dazu abgelassen werden. **Schildauerstr. 8. Ernst Nesener.**

487. Die **erste Etage** ist zu vermieten und bald zu beziehen. Die **zweite Etage** mit großem Altan, Ausblick aufs Gebirge, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. Auch ist eine möblirte **Stube** an der Promenade bald zu beziehen bei **Carl Curs.**

224. In meinem Hause, lichte Burgstraße No. 21, ist die dritte Etage zu vermieten und Ostern zu beziehen. **H. Nagel**, vorm. C. Dertel.

384. Ring 32 ist die **2. Etage** zu vermieten.
 138. Zwei freundliche **Wohnungen** nebst Zubehör sind zu vermieten, dunkle Burgstraße No. 6.

15977. Eine **Stube** nebst Alkove und sonstigem Beigelaß, nebst Zellkabinette, ist Ostern zu vermieten. — Dieselbe würde sich vortheilhaft für einen Kürschner eignen. Miethe 45 rth. **R. Anforge**, Markt 24.

15976. Eine **Wohnung** im 2. Stod vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist sofort oder Ostern zu vermieten. **R. Anforge**, Markt 24.

383. Einige sehr bequeme und angenehme **Wohnungen** sind Ostern zu vergeben. **Leopold Weikstein.**

561. Zwei freundliche, neu tapezirte Stuben mit Küchenstube und Beigelaf sind sofort oder zu Ostern für rubige Miether zu beziehen.
A. Berndt, Wildpreihändler.

466. Salzgasse Nr. 6 ist der erste Stock, enthaltend zwei Stuben, Küche und sonstiges Beigelaf, Ostern zu vermieten. Näheres im Hinterhause beim Wirth selbst.

444. **Zu vermietthen.**

Ein großer **Laden** nebst Gewölbe, nebenan 2 Stuben mit Küche, am Baderplatz zu Warmbrunn, ist zum 1. April d. J. zu vermietthen.
F. W. Richter.

514. **Zu vermietthen**

ist bald oder zu Ostern der 1. Stock im Ganzen oder auch getheilt in meinem Hause, Priesterstr. No. 283.
Kr. Troll.

Personen finden Unterkommen.

409. Zu meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet ein zuverlässiger **Commis**, gewandter Expedient, sofort Unterkommen. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.
E. Adolph, Liegnitz.

569. Einen guten **Gesellen** für Herrenarbeit sucht
A. Gottwald, Schuhmachermstr.

443. **Ein Drechslergesell**, welcher auf Holzarbeit gut fortank, nämlich auch auf Anieholz-Arbeit, findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei
Crust Martin, Drechslermeister in Hainau.

535. Einen **Gesellen** nimmt an Drechsler **C. Heinrich**.
Warmbrunn.

Ein geübter **Eisendreher** für eine große eiserne Leitspindel-Drehbank findet dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei und Maschinen-Fabrik des
331
C. Griesch in Berthelsdorf b. Hirschberg.

472. Ein brauchbarer **Böttchergesell** findet dauernde Arbeit beim Böttchermester **Scholz**, Helligasse 26.

501. Ein gewandter und brauchbarer **Barbiiergehülfe** kann sofort eintreten bei
Eduard Hoffmann,
Schmiedeberg, den 11. Januar 1869.

549. Ein tüchtiger **Messerschmied-Geselle** findet dauernde Arbeit beim Messerschmiedmeister **Elger** in Wiegandsthal.

507. Ein tüchtiger **Brettschneider** wird gesucht. Bewerber wollen sich persönlich melden beim
Müllermeister **Patting** in Alt-Schönan.

299. Ein unverheiratheter, brauchbarer **Großknecht** und ein **Ochsenknecht** werden zum sofortigen Eintritt in der Nähe Hirschbergs gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt Schildauerstraße 42, eine Treppe.

547. Auf dem Schlosse zu Mittel-Falkenbain bei Schönau finden zum 1. April eine **Köchin** und ein **Stubenmädchen** Dienstunterkommen, wozu sich Bewerberinnen persönlich vorstellen wollen.

Ein unverheiratheter **Pferdeknecht**, sowie zwei **Lohngärtner** finden auf dem Dominium **Würgsdorf** bei Volskenhain Unterkommen.

534. **Schaaffknecht-Gesuch!**

Ein militärfreier, verheiratheter **Schaaffknecht** mit guten Zeugnissen, welcher Caution stellen kann, wird zum 1. Juli d. J. auf einem Dominium in der Ober-Lausitz gesucht.
Näheres auf frankirte Anfragen **P. P.** poste restante Seidenberg.

423. Ein brauchbarer **Kleinschäfer** kann sofort in Dienst treten auf dem Dom. **Leubans** bei Lahn. — Meldungen direct.

402. Ein anständiges Mädchen, evangelisch, welches schneidert und weisnäht, wird zur Aufsicht jüngerer Kinder zum baldigen Eintritt gesucht.
Dr. Thamm geb. Kunze.
Schloß Waltersdorf bei Lahn.

406. Ein **ausständiges Mädchen**, welches bereits in einem Tapissier- und Posamentier-Geschäft thätig, wird für ein solches bald zu engagiren gewünscht.
Offerten: **Paul Plonda**, Tapissier-Manufactur. Liegnitz.

Personen suchen Unterkommen.

551. Ein verheiratheter Mann, dem die besten Zeugnisse zur Hand stehen, mit Forst und Jagd vertraut ist, sucht als Wirthschaftsvoigt ein sofortiges anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen ihre gefälligen Nachfragen unter
F. H. No. 19 poste restante Sagan abgeben.

497. Ein tüchtiger **Gärtner**, auch mit der **Ananas-Zerreiberei** u. s. w. vertraut, sucht sofort eine, seinen Leistungen entsprechende Stellung. Näheres durch die Buchhandlung von
W. Levysohn in Grünberg i. Schl.

550. Ein unverheiratheter, zuverlässiger **Schmied**, mit guten Zeugnissen versehen, im Engl. Hufschlag, Maschinen- und Kutschwagenbau, sowie mit Ackergeräthschaften genügend vertraut, sucht veränderungshalber sofort oder später ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen ihre gefälligen Offerten unter Chiffre **J. H. No. 20** poste restante Sagan abgeben.

Lehrlings-Gesuche.

567. Für einen Realschüler (Tertianer) wird in einem Colonialwaaren-Geschäft zu Ostern d. J. eine Stelle als **Lehrling** gesucht. Näheres bei
G. Pitsch in Hirschberg.

404. Ein gebildeter Knabe mit guten Schulkenntnissen, Sohn rechtlicher Eltern stark und gut gewachsen, der Lust hat die **Eisenwaaren-Handlung** zu erlernen, wolle sich in der Expedition des Boten melden.

456. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann sich melden bei
Felsmann, Tischlermstr., Hirtenstr. 3.

525. Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort oder Ostern in die Lehre treten in meinem **Barbier- und Haarschneide-Cabinet**. Bedingungen solid.
Richard Wecke, Barbier.
Hirschberg am Ring.

Kräftige Burschen, welche Lust haben **Maurer** zu werden, nimmt an und können sich melden beim
190.
Maurermeister **Schreich** in Falkenbain.

Gefunden.

564. Ein brauner Hund mit langen Ohren, weißen Pfoten und kurzer Ruthe kann abgeholt werden Schildauerstr. 1. St. beim Tischlermstr. **Neumann.**

504. Den 2. Januar hat sich ein junger, schwarzer Hund beim Zoll zwischen Boltenshain und Höhenriedeberg mit einem kleinen, weißen Strich am Bauche und lebernem Halsbände zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung sämmtlicher Kosten bei mir in Empfang nehmen.
Carl Schubert.
Hohenpetersdorf.

Verloren.

Ein Fuchseisen (Schwanenhals) vorn an den Bügeln A. F. gezeichnet, ist mir auf meinem Mevier verloren gegangen; indem ich vor Ankauf warne, sichere ich dem Finder oder Demjenigen, der mir über den Verbleib genügende Aufklärung geben kann, eine gute Belohnung zu.
Buchwald bei Schmiedeberg.
446. Der Förster **Leuchtenberger.**

517. Verloren. Ein fennelgelber Hund, kurzhaarig und lange Ruthe, mittler Größe, ist gegen Belohnung abzugeben an **Herrmann Wolf** in Neu-Stonsdorf.

Einladungen.



Burg Rynast.

Die im verflorenen Winter unter geschäztem Beifall lebhaft benützte Hörnerschlittensfahrt ist auch in diesem Jahre auf das Sorgfältigste und Beste wieder hergestellt. Die auch zur Aufnahme von größeren Gesellschaften sich eignenden Räume sind stets gut geheizt und wird allen billigen Anforderungen auf das Beste Rechnung getragen werden.

Die Bahn, durch die Besitzung des Herrn **Erner** führend, wird für bespannte Schlitten und Fußgänger stets frei gehalten, und kann die Rückfahrt in eigenthümlich schöner Winterlandschaft höchst lohnend mit bequemen Hörnerschlitten jederzeit bewerkstelligt werden.

Um möglichst vorherige Anmeldungen für größere Gesellschaften wird ergebenst gebeten.

Albert Bischoff.

Bezugnehmend auf die durch Herrn Restaurateur **Bischoff** veröffentlichte Annonce, erlaube ich mir auf Benutzung meiner Lokalitäten aufmerksam zu machen, und erkläre mich zur Ausföhrung von Bestellungen auf Schlitten zur Rynast-Partie gern bereit.
15156.

Herrnsdorf u/R. **N. Tietze**, Hotelbesitzer.

522.

Anzeige und Einweihung.

Einem geehrten Publikum mache ich bekannt, daß ich den Gerichtskretscham zu Hain käuflich übernommen; bitte daher, das meinen Eltern geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Erlaube mir zugleich, auf Sonntag den 17 ten d. M. zur Einweihung bei gut besetzter Orchestermusik ergebenst einzuladen.
August Friedrich
im „Gerichtskretscham“ zu Hain.

Da ich den „Schilfkretscham“ eigenhändig übernommen habe, so lade ich alle Freunde und Gönner zur Einweihung auf Sonntag den 17. Januar ganz ergebenst ein.
C. Legner.

548

Wernersdorf bei Landeshut.

Sonntag den 17. Januar 1869:

Großes Instrumental-Concert

der Capelle **Schreiber** aus Joachimsthal in Böhmen im Saale zum **Zollkretscham.**

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Nach dem Concert **Bal paré.**

Es ladet hiermit freundlichst und ergebenst ein
510. **Fritsch**, Zollkretscham-Besitzer.

563. Zu einer künftigen Sonntag den 17. Januar a. e., Nachmittags, von der anerkannt tüchtigen Musik-Gesellschaft **Schwardtner** aus Grothau abzuhaltenden

musikalischen Unterhaltung,

wonach für die Betheiligten ein kleines Tanzvergnügen folgt, ladet ganz ergebenst ein: **Brauerei Longenöls.**

C. Herrmann.

Eisenbahn - Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
= Koblfurt 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. (von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁰ früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm.; 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.

Ankunft:

Bon Koblfurt 6⁹ früh, 1⁰⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁵ Abends.
= Altwasser 10³⁰ früh, 5⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Gitterpost nach Schmiedeberg 7⁴⁰ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11³⁰ Vorm. Botenpost nach Lähn 11³⁰ Vorm. Personenpost nach Schönau 7⁴⁰ früh. Omnibus nach Warmbrunn 10⁴⁰ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Mainwalbau 12⁴⁰ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8⁴⁰ Abds. Personenpost von Lahn 8³⁰ Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von Lahn 9³⁰ fr. Personenpost von Schönau 8⁴⁵ Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 12. Januar 1869.

Dutaten 97 B. Louisd'or 111^{3/4}, G. Oesterr. Währung 84^{3/4}, bz. Russ. Bankbilletts 82^{3/8}, bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 103 B. Preussische Staats-Anleihe (4 1/2) 94 B. Preuß. Anl. (4) 87 1/2 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 81 3/4 B. Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 120 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 84 1/4 bz. Schlesische Pfandbriefe (3 1/2) 80 bz. G. Schlef. Pfandbr. Litt. A. (4) 90 1/2 B. Schlef. Kustital. (4) 90 1/2 B. Schlef. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90 1/2 G. Schlef. Rentenbriefe (4) 89 1/4 B. Posener Rentenbriefe (4) 87 B. Freiburger Prior. (4) 82 bz. Freib. Prior. (4 1/2) 87 1/2 B. Oberschl. Prior. (3 1/2) 75 1/2-5/8 B. Oberschl. Prior. (4) 83 3/4 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 90 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 1/4 bz. Freib. (4) 110 3/4 G. Niederschl. Märk. (4) — Oberschl. A. u. C. (3 1/2) 179 7/8 G. Oberschl. Litt. B. (3 1/2) —. Amerik. (6) 79 1/2 et bz. B. Poln. Pfandbr. (4) —. Oest. Nat.-Anleihe (5) 55 B. Oesterreich, 60er Loose (5) —.

Papiergeld: a) jetzt schon werthlos.

Anhalt: Bernburger Kassenscheine zu 1, 5 und 25 rth. v. 18. März 50, 5. Februar 52, 26. Juni 56, 25. Juli 59.
Anh. - Dessauer Staatskassenscheine zu 1 und 5 rth. vom 1. August 49, a 10 rth. v. 1. Oct. 55.
Anhalt - Dessauer B. - R. a 1 rth., 5 rth. v. 2. Jan. 47 (verfallen am 1. Juli 66).
Anhalt-Cöthener Staatsschuldenskassenscheine zu 1 und 5 rth. v. 1. Juni 48.
Anhalt-Cöthener-Bernburger Kassenscheine zu 1 und 5 rth. v. 2. März 48.
 — Eisenbahnschein zu 1, 5, 25 rth. v. 2. März 46, bez. 20. Febr. 50, 1. Juli 56.
Bankener landständische Banknoten zu 5 rth. v. 15. Nov. 50. (braun.)
Bair. Hypothek und Wechselbanknoten a 10 fl. v. 1. Juli 1850.
Braunschweiger Bank- und Darlehnsbanktscheine zu 1, 5, 20 rth. v. 7. März 42.
 — Banknoten zu 10 rth. Gold v. 1. Juni 56.
Breslauer St. B.-R. a 1, 5, 25, 50 rth. v. 10. Juni 48.
Casseler Leih- und Commerzbanktscheine a 1 rth., 10 rth.
Dänische National-Bankzettel a 5 Reichsbkthl., verfallen 1866.
Gothaer R.-B. a 1 u. 5 rth. v. 30. Sept. 47.
Leipziger Banknoten. Alle bis und mit 1. Nov. 51 creirten.
Oestreich. B.-R., sämmtl. auf alte Währ. Convent. lautende.
Polnische Banktscheine (grün) zu 1 Rubel, weiß und rothfarbig zu 3 Rubel von 1841—1846.
Potsdam. Stadtscheine v. 8. Sept. 49.
Preussische Kassenanweisungen d. i. Z. zu 1 rth. v. 29. März 49 (werden noch kurze Zeit eingelöst).
Preuß.-Grenz. Die Kassenscheine vom 15. Mai 1858 werden auf besondere Ansuchen noch eingelöst.
Rostocker B.-R. v. 1. Juli 50 seit 31. Dez. 64. a 10, 20, 50, 100 rth.

Sächsische (Königl.) Kassenscheine bis zum J. 48.
Schwarzburg-Rudolstädter Kassenanweisungen zu 1 und 5 rth. v. 48.
 — Sondershausen dergl. zu 1 u. 5 rth. v. 11. März 54, a 10 rth. vom 20. Dazbr. 55.
 — dergl. a 1 rth. v. 25. Oct. 59 am 31. Mai 68 werthlos. (Werden bis auf Weiteres noch eingelöst.)
Weimarische Kassenanweisungen zu 1 u. 5 rth. v. 27. Aug. 47. (werden bis auf Weiteres in Weimar gegen neue umgetauscht.)
Württembergische Scheine zu 2, 10, 35 fl. v. 1. Aug. 49, 10. Mai 50.

b) in nächster Zeit werthlos.

Chemnitzer Stadtbank-Creditscheine zu 1 rth. v. 1848 und 11. Em. a 1 rth., weiß ohne Datum werden nach einer Privat-mittheilung des Director bei der Bankkasse noch fortwährend eingelöst. (Die Falsifikate der I. Emmission, deren es einige giebt, sind am gelblichen schlechten Papier und der ganz mangelungen Rückseite erkennbar.)
Hessische (Darmst.) Grundrentenscheine a 1, 5, 10, 35, 70 fl. hören am 1. Juli 68 auf Zahlungsmittel zu sein und werden von da ab nur noch bei der Darmst. Staatsschulden-Zil-gungskasse eingelöst.
Hessische (Kassel) Kassenscheine a 1, 5, 20 rth. vom 26 Aug. 48 und 24. März 49 werden vom 1. Jan. 69 ab nicht mehr von öffentlichen preussischen Kassen in Zahlung angenommen.
Magdeburger Privatbank. Roten vom 30. Juni 1856; bis auf weiteres ist der Einlösungstermin verlängert.
Oestreich. 10-fl. u. 100-fl.-Noten v. 1. Jan. bez. 1. März 1858 werden, soweit sie nicht umgetauscht sind, mit dem 31. Dez. 70 bez. 30. Sept. 71 werthlos. Umtausch bis dahin bei der Bank in Wien.
Preussische Kassenanw. zu 1 u. 5 rth. v. 2. Januar 35) werden nach fortwährend in Berlin eingelöst.
 — Darlehnskassenscheine zu 1 u. 5 rth. v. 15. April 48)
Preuss. Hauptbank-Noten a 20 rth. vom 15. Mai 56, ohne dreifarbigem Ueberdruck, die 25- und 50-Dalder-Scheine (31. Juli 46) werden noch unbestimmte Zeit umgetauscht.
 Bem. Für solche Scheine, deren Einziehung allmährl. erfolgt, ist das Nothige jedes Mal am betr. Orte angegeben.

Getreide-Markt-Preise.

Bolsenhain, den 11. Januar 1869.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rth.	gr.	rth.	gr.	rth.	gr.	rth.	gr.	rth.	gr.
Höchster	2 24	—	2 17	—	2 8	—	2 —	—	1 9	—
Mittler	2 17	—	2 12	—	2 4	—	1 27	—	1 7	—
Niedrigster	2 13	—	2 7	—	2 1	—	1 24	—	1 5	—

Breslau, den 12. Januar 1869.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 14 1/3 G.
Kleesaat, rothe rubiger, ordin. 9—10 1/2 rth., mitte 12—13 rth., feine 13 1/2—14 1/2 rth., hochfeine 15—15 1/4 rth. pr. Ctr.
weiße gut behauptet, ord. 11—13 1/2 rth., mitte 15—16 1/2 rth., feine 18—19 1/2 rth., hochfeine 20 1/2—21 1/2 rth. pr. Ctr.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 188, mittel 182, ord. 171 fl.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote z. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Injections-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petit-Christ 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszett der Injections: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.